

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 6.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beizugnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die zweispaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 3sp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanträge pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zählstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Papen Vize-Kanzler

Adolf Hitler Reichskanzler

Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Stahlhelm bilden ein „Kabinett der nationalen Konzentration“.

Berlin, 30. Januar

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, hat den Auftrag des Reichspräsidenten, das neue deutsche Kabinett zu bilden, angenommen und bereits heute die Ministerliste dem Reichspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt. Der Reichspräsident hat die von Hitler vorgelegte Ministerliste bestätigt. In das neue deutsche Kabinett treten in folgender Reihenfolge ein:

- Adolf Hitler als Reichskanzler,
 - v. Papen als Vizekanzler und Reichskommissar für Preußen,
 - Freiherr v. Neurath als Außenminister,
 - Dr. Frick als Reichsinnenminister,
 - Generalleutnant v. Blomberg als Reichswehrminister,
 - Graf Schwerin-Krosigk als Finanzminister,
 - Gehetmrat Dr. Hugenberg als Reichswirtschaftsminister und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,
 - Franz Seelbe als Reichsarbeitsminister,
 - Freiherr v. Elz-Ruebenach als Reichspostminister und Reichsverkehrsminister,
 - Goering als Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Reichskommissar für Luftfahrt und
 - Dr. Gericke als Kommissar für Arbeitsbeschaffung.
- Der Reichspräsident hat Reichskanzler Hitler und die Mitglieder der neuen Regierung bereits vereidigt.

Das neue Kabinett tritt erstmalig Neue Männer kommen

Berlin, 30. Januar

Das neue Reichskabinett trat am Montag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der der Reichskanzler Adolf Hitler auf die Bedeutung des Tages hinwies, an dem die Einigung der nationalen Kräfte Deutschlands durch die Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzentration erreicht worden sei. Die Politik des Kabinetts dürfe den Ausdruck des Glaubens und Vertrauens, der heute im deutschen Volke spontan zum Ausdruck gekommen sei, nicht enttäuschen. Der Reichskanzler gab dann einen Überblick über die Grundsätze, nach denen er seine Politik zu führen gedenke und über das Verhalten, das gegenüber dem Reichstag angewandt werden solle. Eine allgemeine Aussprache ergab eine völlige Übereinstimmung der Ansichten.

Ferner wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten an Stelle des zurücktretenden Staatssekretärs Hans Ministerialrat im Reichsministerium des Innern Dr. Lammers zum Staatssekretär in der Reichskanzlei und an Stelle des zurücktretenden Ministerialdirektors Marks das Mitglied des Reichstages Chefredakteur Walter Funk zum Ministerialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung vorzuschlagen.

Bereits 2 Mißtrauensanträge SPD und KPD gegen Hitler

Berlin, 30. Januar

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Montag nachmittag beschlossen, sofort einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Hitler einzubringen. Auch die kommunistische Reichstagsfraktion hat die Einbringung eines Mißtrauensantrages beschlossen. Es liegen also bereits zwei Mißtrauensanträge gegen Hitler vor. Der

Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei ist für Dienstag telegrafisch nach Berlin berufen worden.

Abwartende Haltung des Zentrums

Berlin, 30. Januar

Wie verlautet, hat Hitler den Führer der Zentrums-Partei, Prälat Kaas, für Dienstag vormittag zu einer Besprechung gebeten.

Wie aus Zentrumskreisen weiter verlautet, steht man in Zentrumskreisen dem neuen Kabinett kühl und mit starkem Mißtrauen gegenüber. Ein Eintritt des Zentrums in die Regierung dürfte kaum in Frage kommen. Das Zentrum wird zunächst abwarten, was für Maßnahmen das Kabinett ergreifen werde. Man darf daraus schließen, daß das Zentrum zunächst zu einer gewissen parlamentarischen Toleranz des Kabinetts bereit ist.

Termin für die Reichstags-Sitzung noch ungewiß

Berlin, 30. Januar.

Der Aelternterrat des Reichstags hat für die nächste Reichstags-Sitzung noch keinen Termin gestellt. Der Reichstag soll aber spätestens Dienstag nächster Woche zusammentreten.

Wer ist Adolf Hitler?

Am 20. April 1889 in Braunau geboren, ging Adolf Hitler nach Besuch der ersten Klassen der Realschule in Linz mit 16 Jahren nach Wien, um seine Kenntnisse in der Malerei zu vervollständigen. Fünf Jahre verbrachte Hitler dort

auch als Bauarbeiter in bitterster Not, mit hartnäckiger Ausdauer um das tägliche Brot kämpfend. Die materielle Not hielt ihn von seinem Vorhaben, die Universität zu besuchen, ab. Sein historisches und politisches Wissen verdankt Hitler dem Selbststudium.

Im Jahre 1912 führte Hitler die Liebe zur Kunst nach München. Auch hier befaßte sich Hitler außer mit seiner beruflichen Arbeit vorwiegend mit politischen Tagesereignissen. Bei Ausbruch des Krieges tritt Hitler, der österreichischer Staatsangehöriger war in den bayerischen Heeresdienst ein, in dessen Reihen er vier Jahre an der Westfront militärische Dienste leistete. Er wurde im Oktober 1918 verwundet und kam ins Lazarett, meldete sich aber im März 1917 wieder zur Front. Gefährlicher schien seine Gasvergiftung im Oktober 1917, die ihm vorübergehend das Augenlicht raubte. Der Beginn seiner eigentlichen politischen Laufbahn fällt in das Jahr 1923, wo er in München Gelegenheit hatte, mit führenden Staatsmännern in Verbindung zu treten. Nach eindringlicher Betrachtung der politischen Lage beginnt Hitler ein eigenes Programm aufzustellen, das Deutschland einer besseren Zukunft entgegenführen soll. Bald gelingt ihm die Organisation einer eigenen Partei, ganz Deutschland wird mit einem Netz von Ortsgruppen überzogen. Die Folge einer Kundgebung an seine Anhänger war, daß Hitler vor ein Gericht gezogen wird, das ihn zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt. Hier verfaßt er sein berühmtes „Mein Kampf“. Mit doppelter Kraft setzt Hitler nach der Freilassung seinen Kampf fort, in wenigen Jahren wächst seine Partei zu einer Bewegung nie geahnter Ausmaße. Die Kandidatur Hitlers zum Reichspräsidenten im September 1930 sieht ihn mit seinen sechs Millionen Anhängern in seinem Wirken weiter fortschreiten, bis ihn die Ergebnisse der letzten zwei Jahre auf seinen heutigen Posten brachten.

Das Echo in Deutschland

Die ersten Pressestimmen.

Zur Ernennung des Kabinetts Hitler schreiben die „Hamburger Nachrichten“: Wir begrüßen dieses Kabinett von ganzem Herzen. Wir begrüßen dieses Kabinett von ganzem Herzen. (Fortsetzung siehe Seite 2.)

Der Widerhall im Ausland

Was Paris sagt

Paris, 30. Januar.

Der „Temps“ bemerkt zur Neubildung der Reichsregierung durch Hitler, man könne sich ein ungefähres Bild von der Lage in Deutschland machen, wenn man berücksichtigt, daß der Reichspräsident sich entschlossen habe, einen Mann an die Spitze der Regierung zu stellen, der noch vor einem Jahr heimatlos gewesen sei, und der ihn während der letzten Präsidentschaft wohl am schärfsten bekämpft habe. Der „Paris Soir“ sagt: Das neue Kabinett habe wie eine Bombe gewirkt. Man dürfe annehmen, daß der Reichspräsident nicht auf die Bedingungen verzichtet habe, die er stets als die Voraussetzung einer Kanzlerschaft Hitlers angesehen habe. In außenpolitischer Hinsicht werde man sich auf eine weniger geschmeidige Politik als die Schleichers oder Papens gefaßt machen müssen. Die einzige Genugtuung sei, Hitler nun endlich einmal an der Arbeit zu sehen.

Londoner Stimmen

London, 30. Januar.

„Reichskanzler Hitler“, „Auf dem Stuhle Bismarcks“, „Hitler endlich im Sattel“, so lauten die fettdruckten Überschriften, unter denen die Abendpresse auf der vordersten Seite mit Bildern des neuen Reichskanzlers Berichte über die neue deutsche Regierung veröffentlicht. „Evening News“ schreibt: 13 Jahre sind vergangen, seitdem Hitler seine nationalsozialistische Partei mit Hilfe von 5 weiteren Männern gebildet hat. Heute steht er, wo Bismarck gestanden hat, mit 13 Millionen Stimmen hinter sich. Es ist die erstaunlichste Transformation, die die Welt seit Mussolinis Einzug in Rom erlebt habe. „Evening Standard“ erklärt: In Deutschland mehr als irgendwoanders in der Welt ist Arbeit für einen Mann mit der Fähigkeit eines Meisters. „Star“ meint, Hitler sei zwar im Sattel, aber seine Hand, die die Zügel halte, sei

nicht ganz frei, da er an der Spitze eines Koalitionskabinetts stehe.

Moskau schlägt Alarm

Moskau, 30. Januar.

Die Ernennung Hitlers zum Kanzler hat in Moskau starken Eindruck hinterlassen. Die Einigung der Nationalsozialisten, des Stahlhelms und der deutschnationalen Volkspartei sei „so heißt es“ das größte politische Ereignis in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands. Das Triumvirat Hitler, Hugenberg und Papen sei eine schwere Gefahr für die marxistischen und kommunistischen Bestrebungen des deutschen Proletariats. Die KPD stehe jetzt vor großen politischen Aufgaben. Sie müsse eine Mauer gegen die neue Regierung bilden und die Massen des deutschen Proletariats an sich reißen. Die KPD müsse jetzt beweisen, daß sie eine revolutionäre Partei sei.

Der Eindruck in Amerika

Washington, 30. Januar.

In amerikanischen amtlichen Kreisen hat die Nachricht von der Kanzlerschaft Hitlers Überraschung und höchstes Interesse ausgelöst. Es herrscht die Ansicht vor, daß Hindenburg durch die kluge Art der Zusammenfügung des Kabinetts die innere Lage Deutschlands auch weiterhin beherrsche, wodurch die in Frankreich herrschende Beunruhigung über das Hitler-Programm aufgewogen werde.

Die amerikanische Presse bringt die Meldungen über die Kanzlerschaft Hitlers in großer Aufmachung, enthält sich jedoch noch jeder Stellungnahme. An der Börse konnten sich deutsche Anleihen nach kleinen Schwankungen erholen. Der demokratische Abgeordnete und Vorsitzende des Außenausschusses McReynolds erklärte, es sei zu hoffen, daß das deutsche Volk unbeschadet des Hitlerkurses gemeinsame Anstrengungen machen werde, um im nationalen Interesse die politischen Verhältnisse zu stabilisieren.

Grand-Kino

„Der Palast auf Rädern“

In den Hauptrollen:

Karolina Lubienska, Igo Sym, Kaz. Krukowski, Sawan, Grudzinska u. Zelwerowicz.

Beginn um 4 Uhr. Besiprogramm: Inländische Aktualitäten sowie Gesang des berühmten Guigli.

Sente die seit langem erwartete Premiere der Schöpfung Richard Odenbuis

dem Herzen. Die Bahn ist frei, aber wir müssen uns davor hüten, zu erwarten, daß es von morgen ab im ganzen deutschen Volke besser wird. Das nationalsozialistische „Hamburger Tagblatt“ sagt: Volk und Wirtschaft atmen auf, denn die Politik der Zweideutigkeit, der Halbheiten und Tatenlosigkeit hört auf. Der Nationalsozialismus wird der kommenden Zeit seinen Stempel aufdrücken. Im „Hamburger Fremdenblatt“ heißt es: Es wird vom Austreten und den Taten Hitlers, vom Programm der Regierung und vom Verhalten der Parteien abhängen, ob der Versuch vom Reichspräsidenten und vom deutschen Volk in absehbarer Zeit als geglückt wird bezeichnet werden können. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Herr Hitler wird ohne Zweifel mit ungeheurer Jubel von seinen Parteigenossen als Kanzler begrüßt werden. Aber wir fragen uns, ob dieser Jubel sehr lange dauern wird. Die Umgestaltung, in der wir Herrn Hitler sehen, ist zwar alles andere als vertrauenswürdig, aber die Zusammensetzung des Kabinetts beweist, daß Herr Hitler schwerwiegende Bedingungen hat annehmen müssen, während seine eigenen weitgehenden Forderungen, die er gestern und heute früh noch in Gesprächen mit Herrn v. Papen gestellt haben soll, kaum bewilligt worden sein können. General v. Blomberg gilt allgemein als einer der besten, wenn nicht der beste General des Ministeriums.

Warum Schleicher scheiterte

C. v. K. Als die Regierung Papen Mitte November zurücktrat, hatte sie nur fünfeinhalb Monate Zeit gehabt sich zu bewähren, und dennoch durch eine Fülle einschneidender Maßnahmen auf allen Gebieten so Wichtiges erreicht, daß man glauben mußte, es sei mit ihr ein neuer Abschnitt in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands angebrochen. Das Kabinett Schleicher hat nicht einmal zwei Monate sich an der Macht halten können und hat im Gegensatz zu Papen überhaupt keine neuen Probleme in Angriff genommen, sondern sich nur damit beschäftigt, die stark umkämpften Maßnahmen der Papenschen Regierung abzubauen oder zum mindesten zu mildern. Nur in der Gleichberechtigungfrage kann Schleicher durch die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung im Glinzmächteabkommen vom 11. Dezember einen Erfolg buchen, der aber gerechterweise auch auf das Konto Neurath-Papen zu setzen ist. In dieser Frage allein hat Schleicher energische Töne angeschlagen und durch die Ankündigung der allgemeinen Wehrpflicht und des Wehrsystems für die Zukunft Deutschlands einen neuen Weg beschritten.

Obgleich kein Vernünftiger daran zweifelt, daß Reichskanzler Schleicher mit seinen ausgezeichneten Mitarbeitern wirklich geglaubt habe, die goldene Mittelstraße einzuschlagen und auf diese Weise das in sich zersplitterte deutsche Volk zu sammeln, muß man nach Rücktritt dieses zweiten Präsidialkabinetts feststellen, daß es auf diese Weise und in diesem langsamen Tempo nicht geht. Wir lassen es aber dahingestellt sein, wie weit die Schuld am Kabinett liegt, wie weit sich äußere Einflüsse lähmend bemerkbar machten und es nicht zu entscheidenden Maßnahmen kommen ließen. Das Ergebnis zeigt bei der erzwingenmaßen frühzeitig gezogenen Bilanz Mißerfolg, besonders im Hauptstreben des Herrn v. Schleicher, der Sammlung des deutschen Volkes. Wohl sind die Bünde und insbesondere die Christlichen Gewerkschaften hinter den sozialen General getreten. Das konnte man vor seinem Rücktritt aus den leidenschaftlich warnenden Stimmen, besonders aus der Beschworung Hindenburgs durch das Blatt der Christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“ ersehen: der Reichspräsident möge, wenn ihm an seinem Prestige gelegen sei, an Schleicher festhalten. Aber die großen marxistischen Parteien, Sozialdemokraten und Kommunisten, haben sich schroff gegen Schleicher gewandt. Die Sozialdemokraten taten das nach einigem Zögern und unter dem Trommelfeuer der kommunistischen Propaganda. Die marxistische Einheitsfront ist noch nie so weit gediehen wie augenblicklich. Und auf der anderen Seite haben sich die Nationalsozialisten, denen Schleicher in der Vergangenheit so große Dienste geleistet hat, ihm völlig versagt.

In Genf geht es nur langsam voran

Genf, 30. Januar.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hielt heute eine Sitzung ab, in der Präsident Henderson mitteilte, daß der englische Vorschlag über die Abrüstungsfrage im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz nach Beendigung der allgemeinen Aussprache über den französischen Plan zur Behandlung kommen werde.

Die Beratungen über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges, insbesondere über die Frage der Sanktionen und Repressalien wurden fortgesetzt. Es wurde gemäß einem Vorschlag des Präsidenten beschlossen, die Frage der Sanktionen offen zu lassen, bis sich die Konferenz allgemein über die Frage der Verletzung der Abrüstungsbestimmungen ausgesprochen hat.

PAT. In der aufsehenerregenden Expressaffäre der Firma „Atlantique“ in Odingen ist gestern das Urteil gefällt worden, wonach der beschuldigte Kaufmann Nowak zu 18 Monaten Gefängnis und zu 500 ZL Geldstrafe verurteilt wurde. Barczak wurde mangels an Beweisen freigesprochen.

Im niederländisch-indischen Kriegsschiffen Sorabaja haben die Korporale und Matrosen auf drei Kriegsschiffen am Montag morgen den Gehorham verweigert, 40 Rebellenführer wurden verhaftet.

Trotzdem Optimismus

400 Millionen Fehlbetrag für 1933/34

Generalereferat über den Haushaltsvoranschlag im Sejm-ausschuß. — „Es gibt eine Reihe von Staatsbürgern...“

PAT. Warschau, 30. Januar.

In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Sejms wurde das Generaleferat des Abg. Niedziński über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1933/34 entgegengenommen.

Der Voranschlag sieht Ausgaben in Höhe von 2 Milliarden 449 897 181 ZL und Einnahmen in Höhe von 2 Milliarden 888 999 150 ZL vor. Demgegenüber lautet der vom Ausschuß beschlossene Voranschlag auf 2 451 980 694 Zloty, bzw. 2 057 881 881 ZL, woraus sich also ein

Ausgabenüberschuß von 394 148 813 ZL

ergibt. Dieser Unterschied entstand infolge der Erhöhung der Ausgaben um 2,08 Mill. und der Verringerung der vorgesehenen Einnahmen um 31,15 Mill. Die hierdurch entstandene Mehrbelastung der Ausgaben Seite beträgt 33,25 Mill., um die sich das Defizit vergrößern kann. Abgeordneter Niedziński machte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bemerkenswerte Äußerungen über die

Kartelle

Die Preisentzugsaktion der Kartellpreise wäre eigentlich recht spät in Angriff genommen worden. Vor allem deswegen, weil die Regierungsmassnahmen hier auf einen Widerstand stießen, der, nach Ansicht des Referenten, ganz unzumutbar ist, nicht zuletzt auch den Interessen der Kartelle selbst zuwiderläuft. Der Kampf, den die Kartelle führen, ist, so führte der Redner weiter aus, ganz absichtslos und nur eine Sentung der Preise kann eine Besserung herbeiführen. Nur durch eine Vergrößerung der Produktion kann man die Rentabilität wiedergewinnen. Es könnte manchem scheinen, als ob die Regierung nicht genügend energisch die Kartellpreise drücke. Immerhin ist, nach Ansicht des Referenten, bereits viel getan worden. Weiter sagte er, daß er die Ansicht teile, daß eine Preisentzug notwendig sei. Es scheint ihm, daß die Zeit der Entscheidung über die Kartellfrage herbeigekommen sei. Wenn Argumente nicht helfen würden, würde die Regierung zu anderen Mitteln greifen.

Zur Frage der Defizite im Haushalt führte der Ab-

geordnete u. a. folgendes aus: die bisherigen Fehlbeträge wurden aus Reserven beglichen, die wir in guten Jahren gesammelt hatten. Das erlaubt es uns, drei Krisenjahre gut zu überstehen. Nunmehr sind die Reserven teilweise erschöpft.

Jeder objektiv denkende Mensch muß zugeben, jagte der Redner, daß Polen seine Haushaltspolitik besser geführt habe als manche von den Großmächten.

Denn diese haben schon eher zu Anleihen greifen müssen. Genau genommen, sind wir eigentlich erstmalig in der Zwangslage, einen größeren Fehlbetrag auf uns nehmen zu müssen. Nach genauen Berechnungen wird der laufende Fehlbetrag vollkommen aus Reserven gedeckt werden können, während zur Deckung des für das Jahr 1933/34 vorgesehenen Defizits dann noch 170 Mill. verbleiben. Wenn wir hierzu noch etwa 130 Mill. rechnen, um die sich die Ausgaben sicher (?) werden schrumpfen lassen, erhalten wir 300 Mill., so daß schließlich

eine Summe von 100 Mill. verbleibt, deren Deckungsweise bisher noch unklar ist.

Aber diese Summe übersteigt keineswegs die finanziellen Kräfte und Möglichkeiten eines Staates mit 30 Millionen Einwohnern (??).

Es gibt eine Reihe von Staatsbürgern, die Geldvorräte besitzen.

Diese sind zweifellos in der Lage, dem Staatsschatz entsprechend gesicherte und verzinsten Kredite zu bewilligen.

Anschließend betonte der Referent, er hoffe, daß es möglich sein werde, auch im Budgetjahr 1933/34 das Gleichgewicht zu erhalten und sprach die Überzeugung aus, daß die Regierung alle Schwierigkeiten glücklich überwinden werde.

Sitzung des Ministerrats

PAT. Der Ministerrat tagte gestern unter Vorsitz des Premiers. Unter den Entwürfen, die zur Annahme gelangten, befand sich auch die Vorlage über die Schaffung von Landwirtschaftskammern in Lodz und anderen Orten.

Erfolglose Beratungen über die deutsche Agrarbeschwerde

Genf, 30. Januar.

Die in den letzten Tagen hier von dem Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Meyer, mit dem Dreierauschuß des Völkerbundes geführten eingehenden vertraulichen Verhandlungen über die große Agrarbeschwerde des Deutschums in Polen sind ohne jeden Erfolg verlaufen.

Unter diesen Umständen rechnet man damit, daß in der am Dienstag vor dem Völkerbundrat stattfindenden Verhandlung über die Agrarbeschwerde des Deutschums in Polen von deutscher Seite der Abschluß der Verhandlungen und Klageerhebung vor dem Saager Internationalen Gerichtshof beantragt werden wird. Hierzu bedarf es keiner Zustimmung des Völkerbundesrates.

Massenverhaftung Warschauer Kommunisten

In Warschau wurden in einer jüdischen Religionschule (Jamenhofstr. 26) 136 junge Männer verhaftet, die dort eine kommunistische Versammlung abhielten.

Weitere Ukrainerverhaftungen

B. Im Kreise Luboml in Oberschlesien wurden Hausjungen unter der Landbevölkerung vorgenommen, wobei an die 40 Bauern verhaftet wurden.

Gesetzentwurf über den Bahnbau Warschau—Radom

(Von unserem Warschauer A-Korrespondenten)

Die Regierung hat dem Sejm den Entwurf des am 9. Januar d. J. vom Ministerrat beschlossenen Gesetzes über den Bau der Eisenbahn Warschau—Radom unterbreitet. Dieses Gesetz ist ein Musterbeispiel der Art und Weise, wie heute in Polen Gesetze fabriziert werden; man versteht überhaupt nicht, warum dies Gesetz dem Sejm überhaupt vorgelegt wird. Art. 1 des Entwurfes soll die Regierung ermächtigen, eine Normalspurbahn von Warschau nach Radom in der Länge von 103 Km. zu bauen. In der Begründung, die nicht zum Gesetz erhoben wird, steht dann zu lesen, daß die Bahn nur einspurig gebaut werden soll. Art. 2 des Gesetzes ermächtigt die Minister für Verkehr und Finanzen, im Einvernehmen miteinander, aber nicht mit dem Parlament den Termin des Beginns des Bahnbaues selbständig festzusetzen. Art. 3 bringt die Vorschriften über die Finanzierung des Bahnbaues, und hier heißt es, daß die Kosten entweder „im Wege einer Kreditoperation unter besonderem Rechtstitel“ oder aber aus dem Investitionsfonds der Staatsbahnen gedeckt werden sollen. Was die Bahn kostet, nämlich 35 Mill. ZL, steht nur in der Begründung zu lesen, und im Voranschlag des neuen Staatshaushalts ist diese Ausgabe überhaupt nicht vorgesehen.

Wir schlagen vor, derartige Gesetzentwürfe in Zukunft einfacher und treffender nur aus einem einzigen Artikel

mit einem einzigen Satz bestehen zu lassen: „Die Regierung wird ermächtigt, die Bahn... bauen zu lassen oder auch nicht.“

Schwierigkeiten für Daladier

Die Sozialisten beteiligen sich.

Paris, 30. Januar.

Daladier hat am Montag nachmittag dem Präsidenten der Republik über den Verlauf seiner Verhandlungen unterrichtet. Pressevertretern gegenüber erklärte er anschließend, daß die innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten immer größer würden. In Berlin sei Hitler Reichskanzler geworden und man dürfe seine Ernennung nicht als nebensächliche Angelegenheit betrachten.

Die endgültige Zusammenstellung des neuen französischen Kabinetts soll am Dienstag vormittag erfolgen.

PAT. Die sozialistische Gruppe der Deputiertenkammer hat heute längere Beratungen über das Angebot Daladiers, sich an der Regierung zu beteiligen, abgehalten. Mit 64 gegen 17 Stimmen wurde diesem Angebot zugestimmt.

Sängerfahrt der Kärntner Slowenen nach Slowenien

Die Kärntner Landesregierung gestattete eine Sängerfahrt der Slowenen Kärntens nach Slowenien.

Die Illier „Deutsche Zeitung“, das Organ der Deutschen Sloweniens, begrüßt dies und betont, daß jede Mindesterheit das Recht beanspruchen könne, sich über die Staatsgrenzen hinaus mit dem Muttervolke als volksverbundene kulturelle Einheit zu fühlen.

Anmerkung der „Freien Presse“: Die polendeutsche Sängerfahrt nach Frankfurt a. M. mußte bekanntlich im Vorjahr infolge unüberwindlicher Papierschwierigkeiten unterbleiben.

Wichtig für Vereine jeder Art

In Broschürenform:

Das polnische Versammlungsgesetz und das polnische Vereinsgesetz

in deutscher Übersetzung

Preis ZL 1,20.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.,
Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 31. Januar 1933.

Der einzige Fortschritt hängt, wenn er wahrhaft und wirksam sein soll, nicht von der Güte der Natur ab, sondern von der Tatkraft des Menschen.

Henry Thomas Buckle,
Geschichte der Zivilisation.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1797 * Der Komponist Franz Schubert in Wien († 1828).
- 1854 * Der Historiker Ludwig v. Pastor in Aachen († 1928).
- 1855 * Der Forschungsreisende Otto Ehlers in Hamburg († 1895).
- 1866 * Der Dichter Friedrich Rückert in Neuses bei Koburg (* 1788).
- 1891 * Der französische Maler Ernest Meissonier in Paris (* 1815).

Sonnenaufgang 7 Uhr 27 Min. Untergang 16 Uhr 25 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 8 Min. Untergang 23 Uhr 30 Min.

„Was gibt's Neues?“

„Was gibt's Neues?“ Das ist meist die erste Frage. Neues zu wissen, begehrt man vom Freunde und Bekannten, den man trifft. Neues möchte man wissen im Geschäft. Der findet immer aufnahmefähige Ohren, der Neues zu verkünden hat. Ob dieses Neue für uns Wert und Bedeutung besitzt, ist meist eine untergeordnete Frage. Ist etwas neu, so ist es auch schon begehrenswert. Dem Alten, dem Bekannten wird nicht nachgefragt.

Es ist aber gewiß nicht so, daß alles Neue gut ist. Das allermeiste davon hat für uns nicht nur geringe Bedeutung, es ist auch manches darunter, das keinen günstigen Einfluß auszuüben vermag. Natürlich muß man mit der Zeit gehen, und es ist gerechtfertigt, das Wissen zu begehren und das Wichtigste, das sich auf diesem Erdenball bezieht. Sicher ist aber sehr vieles darunter, das uns nicht reicher, nicht glücklicher macht, wenn wir es wissen, und vieles, das uns sogar unzufrieden und verbissen macht, unser Vertrauen enttäuscht, unsern Glauben an das Gute in der Menschheit schmälert.

Fast alles Neue ist auf Neugierde gestützt. Es besitzt einen Reiz für den Augenblick, und der nächste läßt ihn schon wieder versinken. Das Neue hat nur Wert und Reiz, solange es neu ist, und neu ist es nur solange, als es nicht von Neuerem verdrängt ist. Aus dem Neuen werden die leichtesten Unterhaltungen bestritten, von denen man sich sagt, daß sie eine Zeitvergeudung waren, obwohl man ihnen doch immer wieder seinen Joll entrichtet. Das Neue dient dem Klatsch, der von Mund zu Mund geht, durch Phantasie genährt wird und im Handumdrehen die ursprüngliche Wahrheit so verändert hat, daß sie nicht mehr wiederzuerkennen ist. Das Neue fliehet uns minutenweise die Jahre fort, es betriegt uns durch den Schein der Wichtigkeit und zeigt uns ein lodendes Gesicht, das nur durch Puder und Schminke des Unerwarteten anziehend wirkt; wüßte der Alltag diese Schichten ab, so blüht uns die Langeweile an, und es ist uns, als ob wir in reizlose, ausdruckslose Jüge schauten.

Es gibt so vieles, das viel wertvoller wäre als das Neue. Es gibt Wohlvertrautes und Altes, das doch immer neu bleibt und dessen innerer Besitz reicher machen kann.

Aber wo ist der in unserer Zeit, der auf das Neue mit all seinen Nachteilen und Schatten verzichten möchte? Verzichten könnte? Wir alle sind die Sklaven des Neuen und wissen es nicht.

a. Namenstag des Staatspräsidenten. Morgen, Mittwoch, den 1. Februar, feiert der Staatspräsident seinen Namenstag. Aus diesem Anlaß ist angeordnet worden, daß die Zöglinge sämtlicher Schulen an diesem Tage an Gottesdiensten teilnehmen sollen.

Departementsdirektor Hauke-Nowak soll Lodzer Wojewode werden

× In der laufenden Woche werden auf den höheren Verwaltungsposten einige Verschiebungen und Neuernennungen erfolgen. So wird neben der von uns bereits vermuteten Versetzung des Lodzer Wojewoden Jaszczyk auf den Posten des Wilnaer Wojewoden auch der Krakauer Stadtpräsident Belina-Przymowski zum Lemberger Wojewoden und der Lemberger Wojewode Kozmowski zum Lubliner Wojewoden ernannt werden. Als Kandidat für das Amt eines Wojewoden in Lodz wird der bisherige Direktor des politischen Departements im Innenministerium Hauke-Nowak genannt. Seinen Posten im Ministerium soll der Direktor des Organisationsdepartements, Kaweck, übernehmen, der wiederum den Leiter dieses Departements, Hausner, zum Nachfolger haben soll. Der bisherige Wojewode Smidzinski soll den Posten eines Hauptinspektors im Innenministerium übernehmen.

Antialkohol-Werbewoche

a. In diesem Jahre veranstaltet die Antialkoholische in der Zeit vom 1. bis 8. Februar eine Woche der Nüchternheitswerbung.

Der Lodzer Schulinspektor hat beschlossen, den Schuldirektoren, ferner den Leitern und Lehrern der Volks- und Mittelschulen sowie der Lehrerseminare zu empfehlen, in den Schulen durch Vorträge und Lichtbilder die verderblichen Folgen des Alkoholgenußes darzulegen.

Ähnliche Vorträge sollen auch in den sozialen und Fachorganisationen durch besondere Instrukteure der Antialkoholische durchgeführt werden.

Sie machen große Politik

Arbeiter über Krise und Kriegsschulden.

p. Vorgestern fand eine Generalversammlung des Fachverbandes der Selbstverwaltungsangestellten und der gemeinnützigen Anstalten statt.

Im Verlauf der Beratungen über die Mittel zur Beendigung der Krise wurde beantragt, die Regierung aufzufordern, innerhalb der nächsten Monate alle in Umlauf befindlichen Banknoten abzuklempeln. Infolge der wenig günstigen finanzpolitischen Maßnahmen befänden sich die privaten Kapitalien nicht in den Banken und Sparkassen, sondern im Sparstrumpf. Die Abklemmung der Banknoten würde ergeben, welche Kapitalien ein jeder besitzt, und dann könnte (?) man alle versteckten Kapitalien über 5000 Zł. besteuern. Diese Steuer könnte für öffentliche Arbeiten verwendet werden. Der Antrag wurde von den Versammelten einstimmig angenommen.

Ein Redner stellte fest, daß die Diebstähle am staatlichen Eigentum immer mehr zunehmen. Er beantragte des-



Kindererziehung und

Lebertran-Emulsion Scott & Bowne

Oft ist körperliches Unbehagen die Ursache dafür, dass Ihr Kind schwer lernt und ungehorsam ist. — Geben Sie ihm Lebertran-Emulsion Scott & Bowne, die die für den Kinderkörper nötigen Aufbaustoffe enthält. — Nach wenigen Wochen ist Ihr Kind wieder vergnügt, fleißig und vor allem gesund. — Verlangen Sie aber ausdrücklich Lebertran-

Emulsion der Fa. Scott & Bowne

Originalflasche Zł 3.—, große Doppelflasche Zł 4.50

halb, daß diesen Dieben gegenüber die weitestgehenden Repressalien angewandt werden. Die in Russland angewandte Todesstrafe habe Daseinsberechtigung. Redner stellte den Antrag, die Todesstrafe für derartige Diebe einzuführen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. (In Polen bestand ja bereits die Todesstrafe gegen ungetreue Staatsbeamte, ohne daß sie abschreckend gewirkt hätte. „Freie Presse“.)

Als die traurige finanzielle Lage des Staates berührt wurde, stellten die Versammelten fest, daß Polen die Kriegsschulden nicht zahlen dürfe, und zwar aus dem Grunde, weil die Waffen, die vom Ausland geliefert wurden, einen sehr niedrigen Wert hatten und zu einem erheblichen Prozentsatz Altisen waren. Außerdem seien diese Waffen zur Abwehr des bolschewistischen Vormarsches benutzt worden, der nicht nur Polen, sondern ganz Europa bedroht habe. Wenn dieser Vormarsch gestoppt wäre, was leicht möglich gewesen sei, so hätten die Vereinigten Staaten weit mehr verloren als jetzt durch die Einstellung der Kriegsschuldenzahlung durch Polen. Die Versammelten beschloßen, auch in dieser Frage Schritte bei den Zentralbehörden zu unternehmen.

— Nachdem sie auf so einfache Weise die brennendsten Fragen der polnischen Gegenwart „gelöst“ hatten, gingen die Versammelten hochbefriedigt nach Hause zu Rastern.

bb. Wünsche der Arbeiter. Im Stadtratsaal fand eine vom Klassenverband der Textilarbeiter einberufene Versammlung der Textilarbeiter statt, während der Abgeordneter Szczepkowski ein Referat über die wirtschaftliche Lage des Staates, über die Lage der polnischen Arbeiter im allgemeinen und der Textilarbeiter im besonderen hielt, wobei er die Handlungsweise der Großindustrie in Lodz scharf kritisierte und die traurige Situation der größtenteils arbeitslosen Textilarbeiter schilderte. Nach Besprechung der Frage eines Tarifvertrages nahmen die Versammelten eine Entschließung an, die die Beschleunigung des Gesetzes über die Pflicht von Tarifverträgen in der Industrie, sowie die Einführung dieser Pflicht in den Lodzer Fabriken verlangt.

Maskenball „PICCADILLY“

im Saal der Philharmonie am 4. Februar 1933.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Vierzundzwanzigstes Kapitel.

Kurt hatte sich nach seiner Ankunft auf das dringende Bitten des alten Justizrats und Degeners hin einige Stunden zur Ruhe begeben. Die beiden Männer hatten gesehen, wie groß die Abspannung nach der Erschütterung und den schlaflosen Nächten war.

„In diesem Zustande, lieber Kurt, sind Sie einfach nicht fähig — erst muß der Körper sein Recht haben“, hatte der Justizrat eindringlich gemahnt.

Kurt hatte nachgegeben.

Nun saß er nach ein paar Stunden Schlafes seinem väterlichen Freunde gegenüber. Mit tiefer Bewegung hatte er die genauen Einzelheiten erfahren, die ihm die beiden Herren mitgeteilt.

Nur eins hatten sie ihm bisher verschwiegen: auf welche Weise man Axel Zvarzen überführt hatte. Die Nachricht von der Rolle, die Erika in dieser ganzen Angelegenheit gespielt, wollte Degener seinem jungen Herrn bis zuletzt verheimlichen.

Der alte Prokurist hatte scharfe Augen im Kopfe und mußte ganz genau, wie es um Kurts Gefühl zu Erika stand.

Kurt mußte sein Gleichgewicht wiedergefunden haben, ehe man ihm von der abenteuerlichen Fahrt Erikas und ihrer Erkränkung Mitteilung machte. Es waren genug der feilschen Erschütterungen, die auf den jungen Menschen eingestürmt waren.

Aber nun konnte man nicht mehr ausweichen, denn Kurt unterbrach die Darlegungen des alten Prokuristen mit den Worten: „Eins ist mir bei alledem unklar geblieben, lieber Herr Degener: Sie sprechen immer davon, daß Marjens mein Modell stehlen wollte — aber wie man

ihn so erappte, das habe ich immer noch nicht begriffen; da fehlt noch ein Schlüsselglied in der Kette.“

„Es fehlt nicht, lieber Kurt“, versetzte Degener ernst. „Erika Schmitt war es, die alles aufdeckte — die Ihr Boot rettete, gerade in der Nacht, wo man Ihr Patent, in das falsche Boot eingebaut, zum Nennen schicken wollte.“

„Erika“, flüsterte Kurt; dann sprang er auf. „Wo ist sie? Warum ist sie nicht hier, daß ich ihr danken kann? Ich muß fort...!“

„Sie müssen ganz verständlich sein, Kurt!“ Degener legte beruhigend seine Hand auf den Arm des Erregten. „Geduld! — Im Augenblick können Sie Erika nicht sprechen — sie ist nicht hier.“

„Aber wo ist sie denn?“ fragte Kurt mit brennender Ungeduld.

„Sie ist erkrankt, lieber Kurt — ruhig, ruhig, ruhig — sie wird ja wieder gesund — eine heftige Erkältung bei dem eifrigen Wetter, in dem sie des Nachts das Boot entführte...“

Er schwieg, denn Kurt war mit einem Ruck aufgestanden, hatte eine hilflos entschuldigende Bewegung mit der Hand gemacht, und nun stand er da, mit dem Rücken an die Wand, den Kopf an die Fensterscheibe gelehnt.

Die beiden Männer im Zimmer sahen, wie die Schultern in dem dunklen Anzug zuckten. Schweigen herrschte im Zimmer.

Nach einer Weile wandte Kurt sich um. „Seien Sie mir nicht böse — es ist nur alles auf einmal etwas viel“, sagte er bittend. „Und nun habe ich mich wieder in der Gewalt. Das eine nur müssen Sie mir sagen: Wird Erika wieder gesund werden? Verschweigen Sie mir nichts! Lieber die schlimmste Gewissheit als eine trügerische Ungewissheit!“

„Ich verschweige Ihnen nichts, mein guter Kurt“, versicherte der Prokurist. „Ich habe, während Sie schliefen, gerade mit dem Arzt telefoniert: die Kriftis ist noch nicht vorüber; aber das Herz hält tapfer aus. Und so viel

wissen Sie ja auch, daß bei Lungenentzündungen das Herz und die Jugendkraft die Hauptsache sind! Der Doktor glaubt zuversichtlich, daß wir in zwei Tagen über den Berg sind — schneller, als wir hier in unseren geschäftlichen Sachen“, fügte er mit dem Versuch eines Scherzens hinzu.

Kurts Gesicht strahlte sich. „Also, an die Arbeit, meine Herren!“ sagte er. „Was für Vorschläge haben Sie mir zu machen?“

Der Justizrat nahm das Wort: „Als allererste Maßnahme schlage ich vor, daß wir sofort Ihre Mündigkeitserklärung beantragen, mein lieber Kurt. Wenn wir den Sachverhalt genauestens schildern, wird das in wenigen Tagen zu erledigen sein. Es ist unbedingt nötig, daß Sie sehr bald Ihren Geschäftsfreunden und den Banken gegenüber als vollberechtigter Inhaber der Firma zeichnen. Solange Ihre Frau Stiefmutter noch irgend etwas in dem Bremerwert zu sagen hat, bekommen wir das Vertrauen der Banken nicht wieder — und das ist für einen Kredit unerlässlich, denn ohne Kredite werden wir hier nicht wieder flott.“

Er schob Kurt ein dickes Aktenbündel hin. „Auf der ersten Seite finden Sie die Uebersicht über den Stand unserer Guthaben und Lasten“, erläuterte der Prokurist. „Ich habe mit den Buchhaltern und dem Justizrat zusammen die ersten Zusammenstellungen gemacht. — Sie werden allerdings nicht so schnell alles durchprüfen können; aber die Schlussnummern ergeben immer einen Anhalt. Wir haben eher zu ungünstig als zu günstig geschäft.“

„Werden wir denn überhaupt durchkommen?“ fragte Kurt mutlos. Die Zahlenkolonnen waren wie eine Armee feindlicher Soldaten, die gegen ihn anmarschierten. „Ich muß mich ja ganz auf Sie verlassen, denn ich verstehe viel leicht etwas von Maschinen und Motoren, aber nichts von Bankfachen und Abrechnungen. Alles das muß ich erst unter Ihrer Führung lernen, Herr Degener. Werden wir das Werk und unseren Namen wieder in Ordnung bekommen?“

„Fortsetzung folgt.“

Der Prozeß gegen die Lodzer Bombenleger

Sente Urteilsfällung.

p. Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz berichtet haben, begann gestern gegen 10 Uhr vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen die so plötzlich „berühmt“ gewordenen Kuchciał und Genossen.

Roman Kuchciał, der tatsächlich Leiter der Lodzer Ortsgruppe des linken Flügels der Nationalen Arbeiterpartei war, begann seine politische Laufbahn zunächst in der Partei der Christlichdemokraten und in der antifeministischen Gesellschaft „Kozwół“. Zur Nationalen Arbeiterpartei übergegangen, trat dort auf Grund seiner Machenschaften eine Spaltung ein, die es ihm erlaubte, in der Partei eine führende Stellung einzunehmen. Die Anklageakte deckt sich mit den Ausführungen, die über die beiden Verbrecher, die Kuchciał zur Last gelegt werden, s. Zt. in der „Freien Presse“ erschienen sind. Die Akte enthält eine Beschreibung des Raubüberfalls auf den Kassierer der Karolewer Manufaktur, Alfons Michel, vom 17. Juni 1931 und die Schilderung des Bombenanschlags auf das Lodzer Wojewodschaftsamt und den Magistrat.

Lange vor Beginn des Prozesses hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge eingefunden. Das starke Aufgebot von Polizei zu Pferd und zu Fuß zerstreute eine Gruppe von Anhängern des Arbeiterpartei, die sich versammelt hatten.

Kurz vor 10 Uhr betrat das Richterkollegium, bestehend aus dem Vorsitzenden Richter Mincz und den Beisitzern Dziejewski und Merson den Saal. Auf der Verteidigerbank nahmen die Rechtsanwälte Kobylinski, Piotr Kon, Lufasiewicz, Kempner, und Rechtsanwaltsassistent Hansender Platz. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Chawlowski. Auf der Anklagebank sitzen: der 32 Jahre alte Roman Kuchciał, der 33 Jahre alte Verbandssekretär Jan Kzetelski, der 37 Jahre alte Saisonarbeiter Stanisław Klimczak, der 25 Jahre alte Antoni Rybak, der 35 Jahre alte Józef Grodzicki, der 27 Jahre alte Władysław Smigulski, der 31 Jahre alte Feliks Wisniewski und der 34 Jahre alte Bolesław Renosił.

Von den Angeklagten sind nur Grodzicki (einmal) und Wisniewski (zweimal) vorbehaftet, und zwar wegen Diebstahls. Nach Verlesung der Anklageakte wird zunächst Kuchciał

vernommen. Er gesteht den Bombenanschlag ein, jedoch mit der Einschränkung, daß er die Bombe nicht gelegt, sondern nur hergestellt habe. Er habe nicht geahnt, daß die Explosion ein so böses Ergebnis haben werde. Die Petarden seien gelegt worden, um den Protest der Saisonarbeiter dagegen, daß ihnen keine Unterstüßungen zugesprochen worden seien, zu unterstützen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wann ihm der Gedanke zur Organisation des Bombenanschlags gekommen sei, nennt Kuchciał die zweite Novemberhälfte. In den Plan seien Kzetelski, Klimczak, Renosił und Wisniewski eingeweiht gewesen. Auf die Frage, warum Kuchciał und Kzetelski sich anderer Personen bedient haben, obgleich sie den Bombenwurf allein hätten vornehmen können, erwidert Kuchciał, daß er und Kzetelski zu sehr bekannt seien. Wisniewski und Renosił hätten der Bombenwurf leichter gelingen können. Warum die Bombe vor dem Magistrat nicht explodiert sei, kann Kuchciał nicht erklären. Er hat beide Petarden bereits im August angefertigt. Versuche mit Sprengmaterialien hat er teils auf den Feldern bei Chojny und teils in seiner Wohnung angestellt. Der Angeklagte unterscheidet zwischen Bombe und Petarde. Während die Bombe Verwüstungen anrichtet, verursacht die Petarde nur eine Panik durch ihren starken Knall. Die Bombe hat er aus Calciumchlorid, Holzkohle, Glycerin und Pulver hergestellt. Beim Militär, bei dem er als Infanterist diente, habe er mit Sprengstoffen nichts zu tun gehabt. Er habe seine Erfahrungen aus Büchern. Von der Partei habe er 250 Zł. monatlich erhalten.

Die Teilnahme an dem Raubüberfall leugnet er. Während der Voruntersuchung habe er sich nur deshalb dazu bekannt, um dem Standgericht zu entgehen. Er bekennet sich aber dazu, 19 500 Złoty, die von dem Raubüberfall stammten, angenommen zu haben. Insgesamt seien 25 800 Złoty geraubt worden. Klimczak und Kzetelski hätten ihm von dem Überfall erst später erzählt. Schon früher waren Raubpläne ausgearbeitet worden. Im Gefängnis habe er mit Klimczak verabredet, daß er die ganze Schuld auf sich nehmen werde. Statt dessen sollten Klimczak und die anderen Angeklagten auslagern, daß er auch an dem Überfall beteiligt gewesen sei. Auf diese Weise habe er sich vor dem Standgericht gerettet. Von dem geraubten Geld habe er 500 Złoty für sich behalten, ebenso viel habe er Kzetelski gegeben. Klimczak erhielt 300 Zł., Rybak als Anleihe für den Ankauf einer Wohnung 2500 Zł., Grodzicki für eine Wohnung und zur Bezahlung von Schulden 3000 Zł. Nach dem Überfall habe er, Kuchciał, Urlaub gehabt, in welcher Zeit er 150 Złoty ausgegeben habe.

Parteischulden werden mit geraubtem Geld bezahlt.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Kon erklärt der Angeklagte, daß die Partei den „Głos Robotnika“ und „Trybuna Robotnicza“ herausgegeben habe. Zur Bezahlung der Schulden dieser Blätter sei ein Teil des geraubten Geldes verwendet worden. Kuchciał kann sich nicht mehr erinnern, wie er der Zentralleitung der Partei das plötzliche Vorhandensein vom Geld erklärt habe. Den Parteimitgliedern hat er erzählt, daß er von der Zentrale Geld erhalten habe.

Jeder habe eine Waage bekommen, allerdings ohne Maß.

Im Sitz der Partei seien keine Waffen vorhanden gewesen.

San Kzetelski

bekennet sich dazu, die Bomben geworfen zu haben. Er habe Renosił begleitet, der die Bomben trug, während Kuchciał Klimczak begleitet habe. Er wisse nicht, wie schwer das Paket gewesen sei. Am Tage des Attentats, den 13. Dezember, seien Kuchciał, Renosił, Kzetelski, Klimczak und Wisniewski an der Ecke Petrikauer und Zielonastraße zusammengetroffen. Er, Kzetelski, sei dann mit Wisniewski nach der Ogrodowastraße 5/7 gegangen, wo er Wisniewski gezeigt habe, wie er die Bombe zu werfen habe. Er selbst habe das nicht tun können, weil man ihn in jener Stadtgegend gut kenne. Sofort nach der Tat seien beide nach dem Kartelllokal und dann zum Hauswörter in der Poludniowastraße 86 gegangen, um ein Alibi zu haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Raubüberfall auf den Kassierer eingestehen, erwiderte Kzetelski, daß er ihn eingestehen, aber keine weiteren Aussagen machen werde. Dann bequemt er sich jedoch zu dem Zugeständnis, daß er auf Fragen der Rechtsanwältin antworten werde. Als ihn Rechtsanw. Kempner fragt, ob er von den 25 000 Złoty etwas bekommen habe, erklärt er, daß er auf diese Frage nicht antworten werde.

Klimczak gesteht die Teilnahme an dem Überfall ein.

Das Kartell habe sich in einer verzweigten finanziellen Lage befunden. Ihm habe die Auslieferung aus seinem Lokal gedroht, weshalb Geld dringend notwendig gewesen sei. Am 17. Juni 1931 hätten sich die Teilnehmer in der Gastwirtschaft an der Ecke der Gogo Sierpnia und Gdaniskastraße versammelt und dann ein Auto bestiegen. Außer ihm hätten noch Kuchciał, Grodzicki, Kzetelski und Rybak darin Platz genommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum Kuchciał behaupte, an dem Überfall nicht teilgenommen zu haben, weiß der Angeklagte keine Antwort. Neben dem Chauffeur habe Kuchciał gesessen. Im Auto sei dann der Plan des Überfalls eingehend besprochen worden.

Auch Rybak gibt den Überfall zu.

Als er auf Aufforderung Kuchciałs das Auto bestiegen habe, hätte er aber nicht gewußt, worum es geht. Erst auf der Fahrt habe man ihn eingeweiht. Da er mit Pferden umzugehen verstehe, sei ihm die Aufgabe zugefallen, die Pferde zu halten. Das Auto habe in einer Seitengasse an einem Zaun 60 oder 100 Meter von dem Ort des Überfalls gehalten. Wer in den Wagen gesprungen sei, wisse er nicht mehr. Er glaube, es sei Kuchciał gewesen. Sätze habe er erst gehört, als er das Auto wieder bestieg. Nach dem Überfall habe ihm Kuchciał gesagt, es verlange, daß der Kassierer sich desjenigen, der die Pferde gehalten habe, gut erinnere. Es sei daher notwendig, daß er seine Beschäftigung bei den Kanalarbeiten aufgebe. Er habe ihm dafür 1000 Zł. Vergütung versprochen.

Auch Grodzicki gesteht,

daß er erklärt er, vorher nichts davon gewußt zu haben. Kuchciał habe ihn eines Tages gefragt, ob er einen Chauffeur kenne. Er erhielt dann den Auftrag, diesen Chauffeur am 17. Juni zu mieten und an die Ecke Wulczaniska- und Gogo Sierpniastraße zu bestellen. Auf dem Wege nach der Kontnastraße habe er neben dem Chauffeur gesessen und Kuchciał hinter ihm. Als das Auto hielt, habe er sich neben den Wagen gestellt, während sich die übrigen entfernten. Nach kaum 10 Minuten seien sie zurückgekehrt. Kuchciał habe einen Handkoffer getragen. Alle seien mit Revolvern bewaffnet gewesen. Er habe sich darüber nicht gewundert, da er annahm, daß sich in dem Handkoffer Aufträge befänden. Erst als er am nächsten Tage die Zeitungen gelesen habe, sei ihm klar geworden, daß es sich um den Raubüberfall handle. Auf Fragen habe Kuchciał erwidert, er solle stille sein und nicht sprechen, das sei nicht seine Sache.

Chauffeur Smigulski

leugnet jede Schuld. Erst am andern Tag habe er aus den

Zeitungen erfahren, daß er bei einem Raubüberfall beteiligt gewesen sei. Aus Furcht vor dem Parteigericht habe er geschwiegen. Für den Kurs seien ihm 7,40 Zł. gekommen, doch habe er nur 2 Zł. erhalten. Auf den Einwurf des Vorsitzenden, es sei doch verwunderlich, daß ein Chauffeur nicht den vollen Fahrpreis verlange, gibt der Angeklagte unklare Antworten.

Auch Wisniewski leugnet.

Er behauptet, nur auf Bitten Kzetelski und Kuchciałs während der Voruntersuchung einen Teil der Schuld auf sich genommen zu haben. Zwischen ihm und Kuchciał sei es oft zu Reibereien gekommen und es sei deshalb möglich, daß Kuchciał ihn böswillig angezeigt habe.

Nach einer kurzen Unterbrechung schreitet das Gericht zur

Zeugeneinvernahme.

Zunächst jagt der überfallene Kassierer der Karolewer Manufaktur Alfons Michel aus. Er erkennt nur Kzetelski wieder, ist aber auch bei diesem seiner Sache nicht ganz sicher. Josef Majer, ein Freund Kuchciałs, jagt, daß Kuchciał eines Tages ihm gegenüber den Überfall eingestanden habe.

Der Sachverständige, Hauptmann Józef Bressel, will die Konstruktion der Bombe nicht schildern, damit diese mit Rücksicht auf die leichte Herstellung nicht bekannt werde.

Nach Vernehmung von insgesamt 23 Zeugen, die nur bereits Bekanntes schildern, ordnet das Gericht eine weitere Unterbrechung an.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird das Zeugenverhör fortgesetzt. Es sagen Polizeikommandant Eljeffer-Niedzielski, Wachtmeister Kopecz und Aspirant Brzysak, der Leiter der politischen Polizei, und Oberkommissar Weyer aus Alle bestätigten die Anklageakte und schildern den Verlauf der beiden Verbrechen, so, wie er bereits aus den Aussagen der Angeklagten und der bisherigen Zeugen hervorgeht. Anfänglich hätten die Angeklagten jegliche Schuld geleugnet, sich aber während des Kreuzverhörs zum Eingeständnis bequemt. Kommandant Niedzielski erklärt, daß Kuchciał ein Karrieremacher und Bummler sei, der Parteigelder verendet habe. Auch er gibt einen Überblick über den Verlauf des Bombenwurfs und den Überfall auf den Kassierer Michel.

Zeuge Sołtyski jagt aus, daß Kuchciał die Beteiligten habe schwören lassen, daß sie nichts verraten und auslagern würden. Außerdem forderte er von ihnen bedingungslose Unterordnung. Anschließend führte Polizeikommandant Eljeffer-Niedzielski aus,

auf welche Weise man festgestellt habe, wer die Täter des Bombenanschlags seien.

Und zwar hat der Verband, dem die Bombenleger angehören, sich durch Aufrufe verraten, in denen er zu Demonstrationen vor dem Magistrat und vor dem Wojewodschaftsgebäude aufforderte. Eine Hausdurchsuchung förderte viel belastendes Material zutage. Kuchciał versuchte eine Ablenkung des Verdachts dadurch, daß er die drei in der Wulczaniskastraße 98 untergebrachten Verbände beschuldigte. Die Polizei ließ sich jedoch nicht auf eine falsche Fährte führen. Nachher gestanden die Angeklagten ihre Schuld ein.

Staatsanwalt Chawlowski

forderte dann ein strenges Strafmaß, wobei er auf die Schwere der Tat hinwies und betonte, daß man andere abstrafen müsse. Anschließend kamen die Verteidiger Piotr Kon, Kempner und Kobylinski zu Wort, die geringe Strafen erbaten und auf die bisherige Unbescholtenheit der Beklagten hinwiesen.

Die Verhandlung wurde daraufhin unterbrochen und auf Dienstag, 9 Uhr morgens, vertagt. Es werden noch die Rechtsanwälte Hardländer und Lufasiewicz sprechen, wonach den Angeklagten das letzte Wort erteilt wird. Das Urteil ist in den Abendstunden zu erwarten.

Symphoniekonzert in der Philharmonie

29. I. 1933.

Leitung: Adolf Bauges.

Solistin: Marja Wiktorjka.

Das erste Symphoniekonzert unter Adolf Bauges Leitung bedeutet einen Aufstakt zu neuem Beginnen, bedeutet eine neue Ära für das Philharmonische Orchester, eröffnet unter neuen Bedingungen neue Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Zahlreiches Publikum bekundete sein Interesse an dieser Veranstaltung und eine diesen Rängen längst fremd gewordene festfrohe Stimmung ging dem Konzert voraus. Selbst die Musiker schienen aus der üblichen Passivität ausgerüttelt und sahen gesammelt dem Beginn des Konzertes entgegen. Bis die Klänge der „Oberon“-Ouvertüre Musiker und Publikum in den Zauberband dieser bezwingenden Musik zogen. Mit dichterem Einfühlen geformt, war die Ouvertüre auch dirigiert technisch eine durchaus abgerundete Leistung, die erstaunlich ist, wenn man bedenkt, daß das spielentwöhnte Orchester zum erstenmal dieser Leitung anvertraut war. Schon hier hatte Bauges Feuergeist sich den Musikern mitgeteilt, wie sehr sie aber seinen Eingebungen zu folgen vermögen, zeigte sich erst ganz bei der C-Dur-Symphonie von Beethoven. Mächtig und lebensvoll erklangen die einzelnen

Sätze, vorbildlich in der Epikheit der Struktur. Neben den zu eindrucksvollen Steigerungen sich aufschwingenden Allegros, in denen die humorvollen Einfälle Beethovens fein unterstrichen waren, erstarrte in liebevollster Ausdeutung die frühlinghafte Schönheit des Andante cantabile. In dieser Leben und Geist sprühenden Aufführung offenbarten sich aufs neue Bauges Führereigenschaften und sein gereiftes Kunstertum.

Den zweiten Teil des Konzertes führte Fräulein Marja Wiktorjka aus. Die Pianistin brachte statt des angekündigten Paderewski-Konzerts eine Ballade von Chopin und eine bunte Zusammenstellung kleiner moderner Tonhöpfungen, die in keinerlei Kontakt mit dem ersten Teil des Konzertes standen. Marja Wiktorjka ist dem Lodzer Konzertpublikum von früher her bekannt. Sie wird ihrer musikalischen und pianistischen Fähigkeiten wegen außerordentlich geschätzt und verfügt über eine annehmbare Technik. Man wird aber das Gefühl von etwas durchaus Mechanischem nicht los, dem Spiel fehlt es an Wärme und Farbe, das vorherrschende Moment bleibt das Virtuose.

Abgesehen davon ist diese erste Veranstaltung als durchaus gelungen zu betrachten. Möge es dem an neue Aufgaben herantretenden Philharmonischen Orchester ein gutes Omen sein.

Gliedert zu weiterer Gelände.

H. F. S.

Umsatzsteuererklärungen

Wie die Lodzer Finanzkammer mitteilt, läuft die Frist zur Eingabe der Erklärungen zur Umsatzsteuer für das Jahr 1932 am 15. Februar l. J. ab. Zur Anmeldung der Erklärungen über die Umsätze sind verpflichtet: Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen von der 1. bis zur 5. Kategorie, Gewerbetreibende der 1. und 2. (a und b) Kategorie und freie Berufe. Erklärungen müssen auf besonderen Formularen, die in jedem Finanzamt erhältlich sind, für jedes Unternehmen besonders eingereicht werden. Wichtig ist dabei, daß in den Erklärungen die Umsätze aufgezählt werden, die verschiedenen Steuerarten unterliegen. Werden Steuererklärungen nicht abgegeben, so erfolgt außer der Veranlagung der Steuer in Abwesenheit auch eine Bestrafung des Unternehmens mit 500 Zloty.

Keine Nach- und Schließgesellschaft mehr. Die Lodzer Stadtkassette gibt bekannt, daß das Innenministerium dem Josef Piegrzycki die Genehmigung zur Führung einer "Nach- und Schließgesellschaft" in Lodz entzogen hat. Personen, die irgendwelche Ansprüche an obige Firma bezogen, an deren Besitzer erheben, können davon die Stadtkassette, Lodz, Kilinskiestraße 152, Zimmer 8, in den Amtsstunden bis zum 15. Februar laufenden Jahres benachrichtigen.

Vereinsabend in der Webermeisterinnung

Vortrag über Einrichtungen für Drehergewebe

Im Mittelpunkt des gestern stattgefundenen Vereinsabends in der Webermeisterinnung stand der Vortrag des Herrn Willy Scharf aus Merano in Sachsen über Einrichtungen für Drehergewebe. Das Drehergewebe, aus welchem gegenwärtig im Ausland fast jegliche Waren der Konfektionsbranche hergestellt werden, zeichnet sich insbesondere durch die Mannigfaltigkeit bei der Herstellung verschiedenartiger Muster aus, und findet Verwendung für Gardinen, Spitzenwaren, Herrenwäsche, sogar Krawatten u. a. m. Die Heimat des Drehergewebes ist Lyon, wo die ersten Gewebe und auch die verschiedensten Muster dieser Art hergestellt wurden. Die bald darauf auf dem Markt auftauchenden Wirkwaren konnten nur für kurze Zeit die Drehergewebe verdrängen, da letztere im Gebrauch praktischer und in bezug auf Haltbarkeit bedeutend besser waren.

Während im Ausland bereits im Jahre 1928 Drehergewebe große Mode waren, hat man bei uns in Polen erst im vergangenen Jahr die ersten Versuche zur Herstellung dieser Waren gemacht. Man stieß hierbei auf die zur Genüge bekannten Schwierigkeiten, da die zur Herstellung nötigen Lizenzen und Spezialgeschirre aus dem Ausland bezogen werden mußten, und obendrein war man mit der Arbeitsweise dieser neuzeitlichen Lizenzen wenig vertraut und es fehlte an Spezialkenntnissen. Herr Scharf sprach nun insbesondere über eine von ihm selbst konstruierte neuartige dreiteilige Lyze, die im Gebrauch viel leichter ist und eine leichtere Arbeitsweise ermöglicht.

Die Vertretung für diese Speziallizenzen hat Herr Artur Thiele für ganz Polen und dank seinen Bemühungen konnte Herr Scharf eine Reihe von Lodzer Firmen besuchen und praktische Ratschläge für die Arbeitsmethoden an diesen Spezialgeschirren erteilen.

Nach Abschluß des Vortrages, der von einer zahlreichen Zuhörerschaft beifällig aufgenommen wurde, folgte gemüthliches Beisammensein.

Zu den Mißbräuchen auf dem Güterbahnhof Lodz-Kalisch

Wie sich aus den nunmehr von verschiedenen Seiten eingehenden Mitteilungen ergibt, stellen sich die Vertretungen des Kassierers der Güterabteilung des Kalischer Bahnhofes, Szymczak, wesentlich weitgehendender als ursprünglich angenommen wurde, denn es dürfte sich hierbei um Unterschlagungen von

nicht nur mehreren Zehntausenden, sondern von einigen Hunderttausend Zloty

handeln. Es hat sich herausgestellt, daß Szymczak von seinen "Einnahmen" nicht nur zwei große Häuser in Lodz, und zwar an der Jagajnowa- und an der Przędzalnianastrasse, sowie ein größeres Unternehmen in Tuszyn erwerben, sondern darüber hinaus auch noch auf großen Fußes leben konnte, wovon allerdings keine Dienstboten nichts erfuhren, worüber aber seine Nachbarn und Bekannten gut unterrichtet waren. Alle diese Umstände berechtigen zu der Annahme, daß der Fall Szymczak viel weitere Kreise ziehen wird, als anfänglich anzunehmen war.

Wohnhaus in Brand gesteckt?

In der gestrigen Nacht brach auf dem Dachboden des Wohnhauses in der Rogowskistrasse 104 Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Dank der energischen Löschaktion der Hausbewohner konnte der Brand jedoch noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden. Wie es sich herausgestellt haben soll, liegt Brandstiftung vor, worauf die Feststellung hinzuweisen scheint, daß die Wände des Hauses mit Petroleum begossen waren. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Täter festzustellen.

Großer Einbruchsdiebstahl. In das Textilarbeiterlager der Gebr. Stojowski in der Cegielnianastrasse 21, drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein, die daraus 117 Stück Ware im Werte von über 5000 Zloty stahlen. Die Diebe brachten die Ware erst in den Kellerraum, von wo aus sie vermittels eines Wagens fortgeführt wurde. Die Polizei verhaftete den Wagenbesitzer Mendel Jakubowicz, der verdächtigt wird, gemeinsam mit den Einbrechern gearbeitet zu haben, um so mehr, als man auf seinem Wagen 8 Stück Ware aus der Firma Stojowski vorfand.



Scharfe Luft, Frost und Wind

können auch der zartesten Haut keinen Schaden zufügen, wenn sie regelmässig mit Herba-Creme gepflegt wird. Herba-Creme dringt tief in die Poren der Haut und überzieht sie mit einer unsichtbaren schützenden Schicht. Herba-Creme macht dabei die Haut und den Teint geschmeidig und widerstandsfähig gegen alle schädlichen Einwirkungen der Luft! Für den Wintersport gibt es nichts Besseres! Herba-Creme ist schon von 90 Groschen an überall zu haben!

HERBA-CREME



Generalversammlungen in Frauenvereinen

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Die gestrige Generalversammlung des Frauenvereins der St. Trinitatisgemeinde fand im Zeichen einer vollkommenen Harmonie und verlief unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten, Pastor A. Wonnagat, in denkbar bester Stimmung und schönstem Einvernehmen. Die Tagesordnung für die Generalversammlung lautete folgendermaßen: 1. Lesung des Protokolls von der letzten Monatsversammlung und 2. der letzten Generalversammlung, 3. Tätigkeitsbericht, 4. Kassenbericht, 5. Bericht der Wirtschaft und 6. der Revisionskommission, 7. Entlastung des alten Vorstandes, 8. Neuwahlen und 9. freie Anträge.

Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß der Verein trotz der Krise und der allgemeinen Verelendung viel geleistet hatte, und das dank der engen Zusammenarbeit des Vorstandes und seiner unermüdbaren Tätigkeit sowie der vorbildlichen Disziplin unter den übrigen Mitgliedern. Die Anzahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 228, wobei im letzten Jahr 25 Mitglieder hinzugekommen sind. Der Kassenbericht ergab einen Jahresumsatz von 16.599 Zloty und einen gegenwärtigen Kassenbestand von 414,39 Zloty. Erläuterlich große Summen wurden verschiedenen Institutionen und Personen zugewendet, und das gibt dem Verein ja gerade seine große soziale Bedeutung. Die Revisionskommission konnte vor der Generalversammlung bestätigen, daß sie alles in bester Ordnung vorgefunden hatte. Darauf vollzog der Vereinpräsident, Herr Pastor Wonnagat, die Entlastung des alten Vorstandes und leitete die Neuwahlen ein. Die Zusammenkunft der neuen Verwaltung stellt sich danach folgendermaßen dar: Vorsitz: Fr. Maria Kessler, Kantonsdamen — Fr. Günther, Fr. Wigo und Fr. Elstermann. Die Damen Städt und Kade haben um Urlaub. Schriftführerinnen — die Damen: Fr. Ulrichs und Fr. Zinke; Kasse — Fr. Lydia Kade; Vergütungskommission — die Damen: Städt, Richter, Krieger, Meyer, Kühnel und Frey. Die Damen Ulrichs und Dabert traten zurück, da sie bereits in andere Kommissionen gewählt waren. Wirtschaft — die Damen: Gohlisch, Buhle, Weidmeier, König, Maurer, Blüher, Grünwald, Heilmann und Bräuer. Die Damen Dehlhoff, Kähler, Pacewicz und Bergmann traten zurück. Revisionskommission — die Damen: Ziegler, Richter und Lomke. Frau Wigo trat infolge Ueberlastung zurück. Empfangskommission — die Damen: Krieger, Pfeiffer, Wigo, Kade, Geißler und Simon. Die Damen Krause und Kade traten zurück. Markenkommission — die Damen: Ziemer, Einbradt, Bösig, Seidel und Katt. Nächstkommission — die Damen: Geißler, Jancowski, Bösig, Klavierbeileitung — die Damen: Pfeiffer und Drowning. Garderobenkommission — die Damen: Bösig, A. Kade, E. Müller, Dreßler, Spitz, Kahl, Heller und Janowski. Vertreterinnen der Kassierinnen wurden die Damen: A. Kade, Pfeiffer und Kade gewählt.

Sehr anregend verliefen die Diskussionen bei den freien Anträgen. Sie zeigten von einer überaus regen Beteiligung an dem Wohl und Wehe des Vereins. Im Ergebnis wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. die Kassekassierungen der Kasse zu unterbreiten zu lassen, 10 Prozent aller Einnahmen ebenfalls direkt in die Kasse wandern zu lassen, damit die Kassiererin nicht allzu schwer zu kämpfen habe, und 3. bei den Monatskassierungen Handarbeiten für den Verein zu machen.

Danach wurde die Generalversammlung geschlossen, nachdem Herr Pastor Wonnagat dem Vorstand und allen Mitgliedern für ihre aufopferungsvolle und unermüdbare Tätigkeit gedankt hatte.

Zubardzer Frauenverein

Unter den Frauenvereinen der evangelischen Gemeinden unserer Stadt ist der Zubardzer einer der rührigsten. Hat er sich doch die Unterstützung der Hilfsbedürftigen und Armen ganz besonders zur Aufgabe gemacht. Das „Kind“ des Vereins ist besonders die Fröbelschule bei dem dortigen Bethause, dem der Verein seine größte Aufmerksamkeit zuwendet und sie in jeder Weise unterstützt.

Gestern hielt der Verein in seinem Lokal, seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von Herrn Pastor Schöbeler, dem Präses des Vereins, geleitet wurde. Herr Schöbeler hielt eine Ansprache, wobei er den Wunsch aussprach, es mögen die geeigneten Damen in die Verwaltung gewählt werden. Die Schriftführerin, Frau Selma Weigelt, erstattete den Kassenbericht, der besagte, daß die Hauptkasse des Vereins 1876,89 Zloty Einnahmen und 744,15 Zloty Ausgaben hatte. Ferner wurden dem Großheim 832,82 Zloty und 5 Dollars, dem Waisenhaus 50 Zloty, der Fröbelschule 88,15 Zloty, in Not geratenen Gemeindegliedern 33,15 Zloty und dem zu gründenden Posaunenchor in Zubardz 60 Zloty überwiesen. Der von Frau Jasse erstattete Bericht der Fröbelschule wies an Einnahmen 1182,95 Zloty, an Ausgaben dagegen 1113,17 Zloty auf.

Die Schriftführerin verlas darauf auch den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen war, daß der Verein vor einem Jahre 63 Mitglieder zählte. Hinzugekommen seien im Laufe des Jahres 7 neue Mitglieder, ausgeschieden seien 3 und gestorben 2 (Fr. Olga Hoffmann und Fr. Sophie Zimmer). Heute zählte der Verein 65 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder in Amerika. Es wurden 40 Vereinsstunden, 18 Monatskassierungen und 5 Verwaltungssitzungen abgehalten. Es wurden 2 Festlichkeiten selbständig abgehalten sowie an Veranstaltungen anderer Vereine teilgenommen. Als eifrige Mitglieder erwiesen sich die Damen: Helene Kriehs, Olga Jasse, Lydia Sack und Emilie Toms, denen Auszeichnungen zum Andenken überbracht wurden. Der Präses dankte darauf der rührigen Verwaltung für ihre Tätigkeit und ehrte das Andenken der verstorbenen Mitglieder.

Im Namen der Revisionskommission gab Frau Berta Henkelmann bekannt, daß alle Kassenbücher des Vereins in Ordnung befunden worden seien. Pastor Schöbeler entlastete hierauf die bisherige Verwaltung, der durch Ergeben von den Seiten gedankt wurde.

Die Neuwahlen der Verwaltung ergaben als Vorsitzende: 1. Frau Elise Gröne und 2. Fr. Frieda Gröne, als Stellvertreterinnen: Fr. Melida Freigang und Fr. Linda Triebe, als Schriftführerinnen: Fr. Selma Weigelt und Fr. Olga Eisner, als Kassierinnen: 1. Fr. Olga Jasse und 2. Fr. Hedwig Wilsch; die Wirtschaftskommission besteht aus den Damen Emma Dinkel sowie Emilie Toms, Lydia Storzbecher, Olga Wilsch, Effriede Wilsch und Lydia Wilsch, die Revisionskommission aus den Damen: Helene Kriehs, Hedwig Soupe, Berta Henkelmann, Olga Wilmann, Pauline Klatt und Wili Hamisch; die dramatische Sektion besteht aus den Damen: Fr. Hedwig Wilsch, Fr. Pauline Demin und Fr. Effriede Wilsch; in die Verwaltung der Fröbelschule wurde Frau Olga Jasse gewählt.

Herr Pastor Schöbeler, dessen Bild im verflorenen Jahr im Vereinslokal angebracht worden ist, ersuchte die Mitglieder, die neue Verwaltung zu unterstützen, und diese selbst, ihr Bestes zu geben, damit der Verein nach innen und außen wachsen und gedeihen könne.

B-r

p. Wenn ein Mann losen will. Der Nowomiejska 28 wohnhafte Joel Rachmann wollte sich gestern früh frühstückend bereiten, zu welchem Zweck er einen Kessel Wasser abkochte. Als das Wasser kochte und er den Kessel vom Ofen heben wollte, fiel dieser um, und die kochende Flüssigkeit ergoß sich über die Füße Rachmanns. Dem arg Verbrühten erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe.

p. Selbstmordversuch. Die 20 Jahre alte Stefania Pietrzykowska, Siemnastrasse 2, die Frau eines Arbeiters, begab sich vorgestern in das 2. Krankenhausembulatorium, wo ihr vom Arzt eine Sublimationslösung verschrieben wurde. Als sich die Frau gestern allein in der Wohnung befand, trank sie in selbstmörderischer Absicht die ganze Flasche leer. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt eine Magenpumpung vornahm und die Gefahr beseitigte. — Der 20 Jahre alte Janusz Balcerzak, Nowa 15, kehrte gestern in betrunkenem Zustande nach Hause zurück. Da dies in letzter Zeit öfter vorkam, machten ihm die Eltern Vorhaltungen, daß er seinen ganzen Verdienst vertrinke. Sie hätten nicht die Absicht, ihn weiter zu ernähren. Durch die Vorwürfe in höchste Erregung versetzt, ergriff Balcerzak ein auf dem Tisch liegendes Messer und jagte es sich zweimal in die Brust. Nur mit Mühe konnte ihm das Messer entwendet werden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und ließ ihn an Ort und Stelle zurück.

Vereine und Versammlungen

Königsball in der Lodzer Bürgersehengilde. Uns wird geschrieben: Wir lesen in unseren Tageszeitungen von Zeit zu Zeit über Veranstaltungen, die in unserer Bürgersehengilde stattfinden. Jedemal überkommt uns dabei ein Freudegefühl, daß diese Gilde wieder besteht, denn sie ist doch ein großer Teil unseres „Selbst“, ja noch mehr, sie ist ein Teil der Geselligkeit unserer Stadt, so wie unsere Freiwillige Feuerwehr. So hören wir wiederum, daß am 1. Februar d. J. der Königsball der Lodzer Bürgersehengilde stattfindet. Die 20 Tage

allein, daß die Gilde schon auf das Befehlen von bereits 109 Jahren stolz sein darf, daß allgemein die Schützenfeste, sei es im In- oder Ausland, sich die uneingeschränkte Sympathie erworben haben, sogar zu vollstündlichen Festen geworden sind, müßte genügen, um bei allen Bürgern unserer Stadt, die mit der Gilde fühlen, ihr stets die Sympathie entgegenbringen, den Beschluß reif werden zu lassen, an dem Königsball morgen teilzunehmen. Es ist aber noch etwas anderes, was uns unbedingt dazu bewegt, zu den Schützen zu gehen. Der diesjährige Königsball, als alte schöne Tradition des Schützenwesens, lockt uns, aber der Fall, daß es diesmal gleichzeitig ein für die Lodzer Gilde historisches Fest ist, zwingt uns, mitzumachen. Im eigenen schmunzigen Schützenhaus, im schönen Schützenaal, dessen Wände mit den Gedächtnis-Königscheiben (bis 1825), sowie Gruppenbildern von verschiedenen Jubiläen geschmückt sind, findet diesmal der Königsball statt und wird sicherlich niemanden der Teilnehmer eine Enttäuschung bereiten.

Al. Kr.

Riechliches

Galagottesdienste. Anlässlich des Namenstages des Staatspräsidenten finden am Mittwoch, d. 1. d. M., um 10 Uhr vorm., in der St. Trinitatiskirche und im Bethause in Zubardz Galagottesdienste statt. Pastor A. Wonnagat.

Spenden. Anstelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Herrn Otto Julius Schwerdtner spendete Herr Robert Schwerdtner sowie Frau Auguste Ranke je 15 Zloty für das Großheim. Für diese Gaben dankt herzlich Pastor G. Schöbeler.

Werdende Mütter müssen jegliche Strichverhaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwafers zu vermeiden tragen. Herzlich empfohlen.

„Frauen haben das gern...“

als Neuestudie im „Thalia“-Theater

Uns wird geschrieben: Wiederholt wurde der Wunsch geäußert, das Deutsche Theater möchte doch einmal den in der vorigen Saison gespielten musikalischen Schwank „Frauen haben das gern“ in sein diesjähriges Repertoire aufnehmen. Schon die Tatsache allein, daß der Wunsch in unserer Gesellschaft besteht, dieses damals mit riesigem Erfolg aufgeführte Stück noch einmal zu sehen, ist der beste Beweis für seine Zugkraft. Wer z. B. „Stöpsel“ gesehen hat, der wird wissen, was es heißt, wenn ein Stück von der Lustspielfirma Arnold und Bach stammt. „Frauen haben das gern“ ist nun auch von diesen beiden geschrieben und von Walter Kollo musikalisch ausgestattet. Man stelle sich nun ein Höchstmaß an Humor, eine schmissige Musik und reizende Lieder vor, die bald der ganze Saal mitfingen kann, dann hat man einen kleinen Begriff von „Frauen haben das gern“. Und zum Schluß seien nur zwei Namen genannt, die hier die Hauptrollen verwirklichen, zwei Namen, die jedem bekannt sind, die man nicht ausspricht, ohne schon dabei zu lächeln: Max Anweiler und Richard Jorke! Wenn nichts überzeugen sollte, diese beiden sind bestimmt Gewähr für einen vergnügten, einen sehr vergnügten Abend. — Karten sind schon von heute bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, von 1—4 J. zu haben.

Ankündigungen

Jugendgruppe am Schul- und Bildungsverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Mittwoch, Heimabend bezw. die in der vorigen Woche angekündigte Vorlesung über „Mensch und Tierwelt im 19. Jahrhundert“. Da der Vortrag recht interessante Neuheiten über Wesen und Art der geistigen Zustände des 19. Jahrhunderts bringt, ist ein Besuch durchaus zu empfehlen. Beginn pünktlich 8.30 Uhr. Gäste willkommen.

Der Jungmännerchor am Deutschen Schul- und Bildungsverein teilt seinen Mitgliedern und Freunden mit, daß morgen um 7 Uhr abends im Lokale des Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 111, der erste Probeabend für eine Laienchorleitung stattfindet. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Berein Deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Donnerstag, den 2. Februar, 1/4 Uhr nachmittags, Monatsversammlung im Saale des R.-G.-B. „Hieronymus“, Petrikauer Straße 259. Im Programm: geistliche Ansprache Sr. Hochw. Prof. v. Grabowski, ferner ein Vortrag über das Wirken des hl. Clemens Maria Hofbauer zu St. Benno in Warschau, Chöre des R.-G.-B. „Hieronymus“, Musik, Deklamationen, Märchentänze. Alle deutschen Katholiken, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen.

Das Damenkomitee des Tierfängervereins veranstaltet am 19. Februar im Saal der Technischen Vereinigung in der Petrikauer Straße 102 ein Vergnügen für Kinder, Jugend und Erwachsene mit sehr reichhaltigem Programm. Von Mitgliedern und Freunden des Vereins wurden bereits zahlreiche Spenden gesammelt, die am Sonntag verlost werden. Das Programm für Kinder beginnt um 4 Uhr nachm. und wird aus verschied. Spielen unter fachmänniger Leitung aus Solotänzen, Deklamationen und Gesangsdarbietungen bestehen. Nachher folgt um 8 Uhr das Programm für die Erwachsenen mit Tanz.

„Schwarzer Kaffee“ bei den Lodzer Malern. Am 1. Februar findet um 21 Uhr im Institut für Kunstpropaganda (Sienkiewicz-Park) auf Vermittlung der Vereingung der Maler in Lodz ein „Schwarzer Kaffee“ statt. Eintritt gegen Einladungen.

Lodzer Bürgergymnastik. Der Königsball findet diesmal im eigenen Schützenhaus der Lodzer Gilde in Widzew, Szoka Rotyńska 27 (Zufahrt mit der Elektrischen Nr. 10), pünktlich um 9 Uhr abends statt. Die Schützenbrüder finden sich, nach Möglichkeit in vollständiger Uniform, wer solche nicht besitzt, in dunkler Gesellschaftsanzug, schon um 7 1/2 Uhr abends, zwecks Instruktionsaufnahme im Schützenhause vollständig ein. Für Unterhaltungs- und Tanzmusik wird der bekannte Kapellmeister Thonfeld sorgen.

Paul Baraton in der „Scala“. Uns wird geschrieben: Die Auftritte Dr. Paul Baratons in der „Scala“ erfreuen sich großen Zuspruchs. Das Theater ist allabendlich besetzt. Das bekannte Stück „David Golber“ wird noch drei Tage über die Bretter gehen, d. h. heute, Mittwoch und Donnerstag. Die Preise sind mäßig gehalten, von 70 Gr. bis 3 J.

Aus den Gerichtssälen

Wieder der Prozeß der Lodzer Handelsbank

Das freisprechende Urteil bestätigt

a. Vor dem Bezirksgericht gelangte gestern die vom Staatsanwalt eingebrachte Berufungsklage gegen das am 17. Dezember 1932 vom Stadtgericht gefällte Urteil in Angelegenheit der Angestellten der Handelsbank wegen Mißbräuchen bei der Fallklärung zur Verhandlung.

Zu verantworten hatten sich: der frühere Direktor Gorbowski, sowie die beiden Inspektoren der Bank, Paluszny und Winter, ferner der Buchhalter Wacław Jawiszew und der Prokurist Rocyl. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, daß sie in der Zeit vom Jahre 1925 bis 1929 Konten gefälscht, fiktive Konten angelegt und außerdem über die Einkünfte der Bank gegenüber den Steuerbehörden falsche Angaben gemacht hätten. Außerdem wurde den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie durch fiktive Schecks verschiedene Summen bei der Bank abgehoben und so durch entgangene und hinterzogene Steuern den Staatsschatz um die Einkommensteuer von der Summe 1 900 000 Zloty betrogen hätten. Die Verteidiger der Beklagten, die Rechtsanwälte Paschalski und Neumark, wiesen während der Verhandlung des Prozesses nach, daß die Angeklagten bei den Steuerhinterziehungen in der Handelsbank nicht beteiligt waren. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde eine Pause anberaumt, worauf die Verhandlung weitergeführt wurde. Es lagten mehrere neue Zeugen aus, die von der Staatsanwaltschaft geladen waren, brachten jedoch keine

Der große Bucherfolg der Neuzeit

Barbara

Roman von Franz Werfel

812 Seiten Umfang, in Ganzleinen, liegt in einer neuen verbilligten Ausgabe vor.

Dieser Roman stellt ein gewaltiges Gemälde dar, wunderbar in seiner Lebensfülle und Gefühlswärme.

Preis M. 4.80.

Vorrätig bei „Libertas“, G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße 88, Tel. 106-86.

neuen Momente in den Gang der Verhandlung. Nach einer längeren Beratung fällt das Gericht gegen Abend das Urteil, das eine Bestätigung des in der ersten Instanz gefällten bildet.

Sport und Spiel

Polnische Skierfolge auch in Südschweiz

es. Während der Skimeisterschaften in Sestri Levante (Südschweiz) hat Stanislaw Maruszak im kombinierten Lauf den zweiten Platz und in der Sprungkonkurrenz den ersten Platz belegt. Es wurden nachstehende Einzelergebnisse erzielt: im kombinierten Lauf: 1. Simounek (Tschekoslowakei), 2. Stanislaw Maruszak (Polen), 3. Puszczyk (Polen), 4. Andrzej Maruszak (Polen), 5. Leopold (Deutschland), 6. Kadavy (Tschekoslowakei); Sprungkonkurrenz: 1. Stanislaw Maruszak, 2. Simounek (Tschekoslowakei), 3. Bronislaw Czech. Nach Abschluß der Wettkämpfe erfolgte die Preisverteilung durch Minister Janzel.

b. m. Eiskunstlaufen im Helsenhof. Donnerstag finden auf der Eisbahn im Helsenhof Wettbewerbe im Eiskunstlaufen statt, an welchen u. a. das Meisterpaar Fr. Bilor und Herr Kowalski teilnehmen sollen. Außerdem werden auch einige Konkurrenzrennen im Eiskunstlaufen ausgetragen, an welchen sich Kalbarczyk, Michalak und Napieracz beteiligen sollen.

b. m. Städtekampf anstelle eines Länderkampfes. Der für Donnerstag in Posen angekündigte Länderkampf Polen-Ungarn im Bogen wird von den Veranstaltern als Posen-Budapest aufgezogen, da die Posener Schwierigkeiten mit der Aufstellung einer Ländermannschaft haben.

Aus dem Reich

Zu Luck seit drei Wochen Lichtstreif

B. In Luck dauert der Streik der Stromabnehmer nun schon die dritte Woche an. Die Erregung unter den Stromabnehmern ist sehr groß, da eine vom Handelsministerium bestimmte Schiedskommission den Preis für den elektrischen Strom auf 1,10 J. festgesetzt hat, die Stromabnehmer aber nur 75 Groschen zahlen wollen. Die ganze Stadt ist nach Einbruch des Abends in Finsternis gehüllt.

Tödlicher Schlittenunfall in Rehnica

Am Sonntag ereignete sich auf der Bobbahn in Rehnica ein Unglücksfall. Bei der Abfahrt fuhr ein Schlitten, auf dem sich die Fahrer Josef Handl und Tadeusz Jaskulski befanden, in der Kurve über die Böschung hinaus und stürzte um. Handl erlitt einen Schädelbruch und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Jaskulski hat einen Beinbruch erlitten.

Defraudant wollte nach Sowjetrußland fliehen

Aus Wlana wird berichtet, daß an der polnisch-russischen Grenze in der Nähe des Dorfes Misiowice der Gemeindefreier Zygmunt Bereza festgenommen wurde, der die Gemeindefälle bestohlen hatte und mit einigen tausend Zloty nach Sowjetrußland entkommen wollte.

Urg. Pastanice. Posanistenfest. Der Posanenchor der Brüdergemeinde feierte am Sonntag, am 6. Uhr abends, im Bethaal der Brüdergemeinde sein elfjähriges Bestehen. Der Posanenchor brachte die Hymne „Das ist der Tag des Herrn“, die „Jubelfansare“ mit Verwendung des Chorals „Lobe den Herrn“ von Steinbeck, die Hymne „Gloria“ von Rossow und das Lied „Einen goldenen Wanderstab“, womit der Chor vor 11 Jahren nach seiner Neugründung die Tätigkeit aufnahm, zum Vortrag. Anschließend hielt Herr Prediger Hildner die Festrede. Der Frauenchor sang „Lobt den Gewaltigen“ von Franz Schubert, der gemischte Chor brachte den 23. Psalm nach der Weise von Bernh. Klein zu Gehör und der Männerchor stimmte die Volkslieder an: „Die Nacht“ (die Abendglocken rufen) von Plotow und die „Heimat“ (die Winde rauschen) von Fr. Busse. Stimmungswohl trug Herr Wd. Egentraut das Sololied „Droben steht die Kapelle“ (Was schimmert dort auf dem Berge) vor. Zwischendurch waren allgemeine Gesänge eingeschoben. Mit dem Marsch „Gott mit uns“ von Samuel Müller schritt der Posanenchor in sein neues Jahr und fand die Jahresfeier ihr Ende. Der Reinertrag war für die Reparatur der Instrumente bestimmt.

Urg. — Vom Jugendbund für G. C. An Stelle des üblichen Weihnachtsabends fand am Sonntagabend

unter der Leitung des Herrn Pastor N. Schmidt im Gemeindehaus für die Mitglieder ein Teeabend statt. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Lied „Lobt die Herzen immer fröhlich“, worauf Herr Pastor Schmidt das Gebet abhielt und über die für die Gegenwart unbedingt notwendige Sonnenscheinarbeit sprach. Im Anschluß daran wurden Lese verteilte. Das Zwiegespräch „Onkel Hahnemann“, vorgetragen von den Herren Dymmel und Polaschke, versetzte die Jugend in die für die Teepause erwünschte heitere Stimmung. Anschließend sprach Herr Evang. A. Grün über den Segen der Wohltätigkeit. Nach einigen Zimmerspielen wurde der Teeabend um 11 Uhr mit Gebet abgeschlossen.

Vom Film

Vor einer Fusion Metro-Goldwyn-Fox Film-United.

Wie verlautet, beabsichtigen die drei größten amerikanischen Filmgesellschaften, „Metro Goldwyn Mayer“, „Fox Film Corporation“ und „United Artists“ eine Fusion einzugehen. Der neue mächtige Filmkonzern wird wahrscheinlich auch in Berlin, Paris und Wien Niederlassungen gründen, die sich mit der Produktion auf europäischem Boden befassen werden.

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 1. Februar.

Königsbrunnshausen, 1634,9 M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter. Anst. Ein geistliches Konzert (Schallplatten). 12.55: Räumlicher Zeitzeichen. 13.35: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 14.45: Jugendbühne. 16.30: Konzert. 17.30: Heimat und Kasse der Indo-Germanen. 18.00: Täglicher Hauskonzert. 18.30: Einheitsbücherei für Fortgeschrittene. Diktate und Redeschrift. 18.55: Wetter. Anst. Kurzbericht des Dr. phil. Dr. J. J. 19.00: Französisch. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungs-musik. 20.30: 40 Jahre Arbeiterkämpfe. 21.30: Gedanken zur Zeit. Kampf als Weltprinzip? 22.10: Wetter. Presse, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anst. bis 24.00: Langmusik. Leipzig, 389,6 M. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 10.00—10.40: Schulfunk. Geschichte, Naturgeschichte, Musikgeschichte. „Am Hofe Augustus des Starren“. 10.50: Dienst der Hausfrau. „Kommzeichen guten Fleisches“. 11.30: Konzert. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Jugend musiziert für die Jugend. 18.10: Das gute Buch. 19.05: Volksmusik. 19.45: Einführung in die folgende Sendung. 20.00: „Spühente auf Lauris“. Oper in 4 Akten von Gluck. 22.15: Nachrichten. Anst. bis 00.30: Langmusik.

Breslau, 325 M. 06.15: Gymnastik, Konzert. 08.15: Wettervorhersage. Gymnastik für Hausfrauen. 11.50: Konzert. 13.50: Wettervorhersage. Anst. Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.30: Klavierkompositionen. 18.00: Kleinführerpädagogik. 18.20: Sinfonie. 18.25: od. hella! 18.25: Carl-Doerner-Balladen. 20.00: Heitere Begegnung! 21.00: Abendberichte. 21.10: Heiteres Ober-schlesisches. Funkquartett mit dem Oberschlesischen Frauenquartett. 22.40: Rad. Deine Koffer und reise! 23.00—24.00: Langmusik.

Langenberg, 472,4 M. 19.35: Die Welt im Buch. 20.00: Operetten-Weisheit. 21.00: Der alte Fritz in Westfalen. 22.10: Reizt. Weisungen. Bericht über das geistliche Leben. Sport. 22.20: Nieder und Werke. 22.45—24.00: Langmusik. Wien, 517,5 M. 19.40: Klänge der Heimat. 21.25: „Eine kleine Tragedie“, Hörnovelle. 21.55: Bericht über den Tag der Musikpflege am 22. und 23. April. 22.20: Langmusik.

Eigene Vorträge des Lodzer Senders.

Von der Zentralverwaltung des „Polstie Radio“ ist dem Sender Lodz die Veranstaltung eigener Vorträge zugestanden worden. Und zwar werden monatlich 6 ge-prochene Sendungen, zwei Plaudereien und 4 Vorträge stattfinden. Allgemein interessierende Vorträge sollen auch auf die übrigen polnischen Sender übertragen werden.

Die Eröffnung dieses neuen eigenen Programmteils der Welle Lodz wird am 2. Februar erfolgen und einen feierlichen Charakter tragen, da sie ungefähr mit dem dreijährigen Bestehen des Lodzer Senders zusammenfällt. In naher Zukunft sollen ferner Reportagen in Lodz ver-anstaltet und auf die übrigen polnischen Sender über-tragen werden. Ein eigenes Paukenzeichen wird der Sender Lodz gleichfalls in Kürze erhalten.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Krzyszcie Chiny“.
Teatr Kameralny. — „Sprawy poufne“.
Teatr Popularny. — „Peppina“.

Heute in den Kinos

Adria: „Der Affenmenschen“ (Johnny Weismüller).
Capitol: „Gerichte in der Nacht“ (Amita Page, Whis-lips Holms).
Casino: „Der Sohn Indiens“ (Ramon Novarro).
Corso: „Die rote Spur“, „Menschen auf dem Posten“.
Grand-Kino: „Der Palast auf Nubern“ (Karlina Lubienka, Grudinski, Igo Sym).
Luna: „Neodossia-Sewastopol“ (George Bancroft, Miriam Hopkins).
Metro: „100 Meter Liebe“ (Zula Pogorzelska, Domsza).
Palace: „Die letzte Nacht des Tumagefellen“ (Bibi Damita, Roland Young).
Przedwiośnie: „Dr. Kefall und Mr. Hyde“ (Fredric March, Hopkins).
Splendid: „Die Obdachlosen“.
Victoria: „Der blaue Expres“ — „Symba“.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.
Lodz, den 30. Januar 1933

Thermometer: 8 Uhr — 6 Grad C., 12 Uhr — 3 Grad C., 20 Uhr — 4 Grad C.

Barometer: 744 mm gefallen.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kasper-niewicz Nachf. (Zajezdka 54), J. Sikielnicz Nachf. (Kopernika 28), J. Jundelewicz (Petrikauer 25), W. Sotolewicz und W. Spat (Przejazd 19), M. Ripier (Petrikauer 798), A. Kuch-tar und B. Loboda (11. Pilsnada 88).

Die polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Auf russischer wie auf polnischer Seite gibt man der Ueberzeugung Ausdruck, dass über kurz oder lang ein neues Ssowpoltorg-Abkommen abgeschlossen werden wird. Die Schwierigkeiten liegen wie auch beim sonstigen polnisch-russischen Handelsverkehr in erster Linie auf finanziellen Gebiet. Die Geschäfte der Ssowpoltorg A. G. sind bisher fast ausschliesslich durch die staatliche polnische Landeswirtschaftsbank finanziert worden, die noch 1932 der Ssowpoltorg A. G. einen Kredit von 2 Mill. Doll. zur Verfügung gestellt hatte, diesen Kredit aber nunmehr zurückziehen will. Solange nicht ein neues Ssowpoltorg-Abkommen abgeschlossen wird, übernimmt die Warschauer russische Handelsdelegation den Mitverkauf der bisher von der Ssowpoltorg A. G. in Polen und anderswo vertriebenen Waren.

Die polnisch-österreichischen Verhandlungen über den Abschluss des vielbesprochenen Kontingents- und Präferenzabkommens haben gleichfalls mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, die in erster Linie in der Frage der Regulierung der Schweineausfuhr nach Oesterreich entstanden sein dürften. Die Verhandlungen waren in der vergangenen Woche von neuem, seit ihrem Beginn zum vierten Male, abermals für einige Tage unterbrochen worden, sind aber am Sonnabend durch Sokolowski in Wien wieder aufgenommen worden. In diesen Verhandlungen mit Oesterreich liegt gegenwärtig der Schwerpunkt der polnischen Handelspolitik, obwohl noch gar nicht bekannt ist, ob sich das Präferenzabkommen mit Oesterreich nachher überhaupt in Kraft setzen lassen wird. Wenn Polen tatsächlich versuchen sollte,

die übrigen in Polen meistbegünstigten Staaten von dem Genuss der Oesterreich in Aussicht gestellten Zollzugeständnisse auszuschliessen, dürfte ein Einspruch wenigstens der Tschechoslowakei, sehr wahrscheinlich auch der Schweiz zu erwarten sein, da diese beiden Länder in den von diesen Zollzugeständnissen betroffenen Waren die schärfsten Konkurrenten Oesterreichs auf dem polnischen Markte sind.

Die Bedeutung der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, die am 30. Januar durch den stellvertretenden polnischen Minister für Industrie und Handel in Rom wieder aufgenommen wurden, steht hinter den Wiener Verhandlung weit zurück. Anfang Dezember v. J. hat nur eine erste Fühlungnahme in dieser Sache zwischen Rom und Warschau stattgefunden.

Ausserdem stehen zurzeit neue Handelsvertragsverhandlungen nur noch mit England bevor, denen von polnischer Seite grosse Bedeutung beigelegt wird, da England Polens wichtigster Kunde geworden ist. Diese Verhandlungen dürften jedoch gleichfalls auf grosse Schwierigkeiten stossen, da England Polen für etwa 70 Prozent seiner Ausfuhr nach England keine Zugeständnisse gewähren kann, da es für Fleischwaren, Eier und Milchprodukte durch die Verträge von Ottawa im voraus endgültig festgelegt ist. Es ist überhaupt noch die Frage, ob England zum Abschluss eines Tarifvertrages mit Polen, auf das kaum 1 Prozent seiner Aussenhandelsumsätze entfallen, bereit und in der Lage sein wird.

A.

Warschauer Börsenwoche

Anhaltende Besserung.

Die mit Beginn d. J. unter dem Eindruck der besseren Tendenzmeldungen von den Auslandsbörsen einsetzende Besserung an den polnischen Börsen hat im weiteren Verlauf dieser Woche angehalten. Wenn auch von einer eigentlichen Konjunkturbelebung noch lange nicht die Rede sein kann, macht sich doch hier und da eine gewisse Belebung des Auftragseingangs bemerkbar und blickt man wieder etwas optimistischer in die Zukunft. Die Umsätze bleiben allerdings weiterhin gering und bewegen sich in engen Grenzen. Die Spekulation verhält sich noch immer abwartend und das Publikum kauft nur in geringen Partien. Der Grundton der Börse ist aber in jüngster Zeit durchaus optimistisch geworden.

Auf dem

Valuten- und Devisenmarkt

war in der Berichtswoche bemerkenswert die feste Haltung des englischen Pfunds, das gegenüber dem Dollar von 3.35 auf 3.40 sich erhöhen konnte und in Warschau paritätisch auf 30.28 anstieg. Auch der Goldkurs lag im Privatverkehr etwas fester, während österreichische Schilling schwächer waren. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Holland 358.85, London 30.28, Cable New York 8.928, Paris 34.85, Prag 26.44 und Schweiz 172.68. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Auszahlung New York 8.9240, Berlin 212.35, Danzig 173.65, Kopenhagen 152.20, Oslo 155.50, Stockholm 164.60, Italien 45.68 und Montreal 7.71. Im privaten ausserbörslischen Verkehr notierten: der Dollar 8.90—8.92, der Gold-dollar 8.99—9.00, der Goldrubel 4.67½—4.69, der Silber-rubel 1.32, die deutsche Mark 211.75—212.25, österreichischer Schilling 104¼—104.50 und der Tscherwonetz Dollar 0.13.

Mit Ausnahme von Bank Polski und der metallurgischen Werte waren die Umsätze auf dem

Aktienmarkt

recht gering. In Bank Polski machten sich weitere Belebungsmomente geltend und konnte dieses Papier zu Wochenende auf 83.25 anziehen. Auch die metallurgischen Werte waren überwiegend fester. Lilpop konnten auf 11 anziehen, auch Starachowice waren lebhafter gefragt, Norblin stiegen auf 2.30 und auch Modrzewoj konnten einen unbedeutenden Kursgewinn mitnehmen. Zu Wochenende weist der Kurszettel folgende Papiere aus: Bank Polski 82.50—83.25, Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft 16.00, Lilpop 11.25 und Starachowice 9.25—9.15.

Aufhaltung von Prozessen wegen Nichtführung von Geschäftsbüchern

fordert der Handelskammervorstand

ag. Der Verband der Industrie- und Handelskammern richtete an das Finanzministerium eine Denkschrift in der auf die ungleichmässige Anwendung des Art. 280 des Strafgesetzbuches über die Handelsbücher in den einzelnen Teilgebieten hingewiesen wird. Erst unlängst ist der Handelskammervorstand mit einem Projekt hervorgetreten, ein einheitliches Gesetz über die Handelsbücher einzuführen, da in dieser Angelegenheit bisher in jedem Teilgebiet andere Vorschriften verpflichten. Der Handelskammervorstand bemüht sich daher darum, dass die Finanzbehörden Instruktionen erlassen, dass die

Der

Anlagemarkt

lag in der Berichtswoche fest. Besonders gefragt waren Staatspapiere und festverzinsliche Werte, denen das anlagensuchende Publikum noch immer vorzugsweise sein Interesse zuwendet, wodurch der Umsatz in Staatspapieren seit einiger Zeit beachtlich zugenommen hat. Ueberwiegend fest war die Tendenz für die Stabilisierungsanleihe, während die Dillonganleihe, gegenwärtig das Favoritpapier, auf 66½ anziehen konnte. Hingegen neigte die 6proz. Dollaranleihe, die in den Vortagen kräftig anziehen konnte, in der Berichtswoche eher zur Schwäche. Recht lebhaft war das Geschäft in der Bauanleihe, die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Auslösung einen Kursgewinn von 1.25 buchen konnte. Alle anderen auf Dollar lautenden Anleihen konnten sich gut behaupten. Retartierend auf die allgemeine freundliche Stimmung des Anlagemarktes wirkte der gelegentlich der Budgetdebatte eingebrachte Entwurf eines Regierungsabgeordneten, der eine neue Besteuerung des Wertpapierumsatzes auf den Börsen durch die sogenannte Börsensteuer befürwortet. Dieses Projekt dürfte, wie in Börsenkreisen verlautet, nicht realisiert werden, da nur allzu gut bekannt ist, dass die Umsätze auf den polnischen Börsen immer mehr zusammenschumpfen und dass ein Grossteil der Geschäfte ausserbörslisch getätigt wird. Eine Annahme dieses Entwurfes würde nach Ansicht der Börsenkreise dem Staatsschatz nicht nur keine grösseren Einnahmen bringen, sondern hätte zur Folge, dass auch noch der Rest der Börsenumsätze verschwände, da die Spekulation ihre Zuflucht zum privaten Markt nehmen würde. Die Umsätze in den privaten Lokationspapieren waren gering, für die Warschauer Dollaranleihe kam ein Kurs von 41.75, für die Dollaranleihe der Wojewodschaft Schlesien ein solcher von 45.25 zustande. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 44.00—44.75—44.25, 7proz. Stabilisierungsanleihe 57.50—57.88, 4proz. Invest.-Serienanl. 109.00, 4proz. Investitionsanleihe 104.00, Dollarówka 56.75—57.75, 5proz. Konversionsanleihe 42.75, 6proz. Dollaranleihe 59.38, 10proz. Eisenbahnanleihe 100.00, 8. bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatl. Landeswirtschaftsbank 94.00, bzw. 83.25, 8. bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94.00 bzw. 83.25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93.00, 7proz. Dollar-Bodenpfandbriefe 40.50, 4½proz. ländliche Pfandbriefe 37.50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 44.75—45.00 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 44.25.

Steuerpflichtigen wegen Uebertretung des Art. 280 des Strafgesetzbuches, der Gefängnisstrafen für die Nichtführung oder unrichtige Führung von Handelsbüchern vorsieht, nicht zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden.

ag. Vermehrte chinesische Lieferungsaufräge für polnische Waren. Laut einer Mitteilung der Polnischen Handelskammer in Chabin sind aus Schanghai Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der dort durchgeführte Boykott japanischer Waren eine Besserung der Einfuhrkonjunktur für polnische Galanterie, Woll- und Lederwaren gebracht habe. Vertreter polnischer Firmen hätten letzthin eine ganze Anzahl von Lieferungsaufrägen erhalten.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung wurde der Vergleichsvertrag zwischen dem im Mai vorigen Jahres fallierten Salomon Sulkes, Lodz, Nowomiejskastr. 15, und dessen Gläubigern über eine 20prozentige Regelung der Schulden bestätigt, wobei sich die Gläubiger damit einverstanden erklärten, dass Sulkes 5 Prozent in bar und den Rest in Wechseln begleichen werde, fällig 18 Monate nach Inkrafttreten des Vergleichsvertrages.

Vor einigen Tagen wurde zwischen der Firma „Warenhaus Julius Rosners Erben“, Petrikauer Str. 98, und deren Gläubigern ein Vergleichsvertrag über eine 40proz. Regelung der Schulden abgeschlossen und dem Gericht zur Bestätigung vorgelegt, das in dieser Angelegenheit demnächst entscheiden wird.

Zum vorläufigen Syndikus der fallierten Firma Reinhold Hoffmann, Strumpfweberei in der Kilinskastr. 94 wurde Rechtsanwalt Hittmann ernannt.

ag. Wieder Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz. Laut Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz stellten sich am 22. Januar d. J. die Lagervorräte an Baumwollgarn in Lodz wie folgt dar: An für den Verkauf bestimmtem Garn waren 1 Million 423 030 Klg. vorhanden, was gegenüber der vorigen Berichtszeit eine Zunahme der Vorräte um 39 201 Klg. bedeutet. In den Webereien lagerten zudem am Berichtstage 403 025 Klg. Garn; die Lagerbestände haben sich auch hier gegenüber der Vorwoche um 16 429 Klg. vermehrt. Insgesamt waren am 22. Januar in Lodz 1 826 055 Klg. Baumwollgarn auf Lager — um 55 630 Kilogramm mehr als in der Vorwoche.

× Vor Wiedereröffnung einer Fabrik in Zawiercie. Auf einer Versteigerung wurde von französischen Kapitalisten für 100 000 Złoty eine seit längerer Zeit stillliegende chemische Fabrik erworben, die mehrere Millionen Złoty wert ist. Die Fabrik soll in Kürze in Betrieb gesetzt werden.

× Weiterer Arbeitsabbau in Oberschlesien. Der Demobilisierungskommissar erhielt ein Gesuch der „Godulla“-Gruben, die 1100 Arbeiter entlassen wollen. Blättermeldungen zufolge soll ferner die „Falva“-Hütte in Kürze stillgelegt werden; von anderer Seite wird diese Meldung demontiert.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. Januar 1933.

Verzinsliche Werte

| | Abschluss | Verkauf | Kauf |
|--------------------------|-----------|---------|-------|
| 5% Konversionsanleihe | — | 43,00 | 42,75 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe | 58,00 | — | — |
| 3% Bauanleihe | — | 44,00 | 43,00 |

Pfandbriefe

| | | | |
|-------------------------------|-------|---|---|
| 8% Pfandbrf. d. Lodz. Krediv. | 44,25 | — | — |
|-------------------------------|-------|---|---|

Bank-Aktien.

| | | | |
|-------------|---|-------|-------|
| Bank Polski | — | 83,00 | 82,00 |
|-------------|---|-------|-------|

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, 30. Januar 1933.

Devisen.

| | | | |
|------------|--------|----------------|--------|
| Amsterdam | 358,90 | New York-Kabel | 8,928 |
| Berlin | 212,20 | Paris | 34,85 |
| Brüssel | 124,00 | Prag | 26,43 |
| Kopenhagen | — | Rom | 45,68 |
| Danzig | — | Oslo | — |
| London | 30,27 | Stockholm | — |
| New York | 8,924 | Zürich | 172,70 |

Umsätze unter mittel. Schwächere Tendenz für europäische Devisen. Dollarbanknoten ausserbörslisch 8.92. Goldrubel 4.67. Ein Gramm Feingold 5.9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212.20. Deutsche Markscheine privat 211.90. Pfund Sterling privat 30.29.

Staatspapiere und Pfandbriefe

| | |
|-------------------------------------|-------------------|
| 3% Bauanleihe | 43,25 |
| 4% Investitions-Serienanl. | 109,00 |
| 5% Konversionsanleihe | 41,75 |
| 6% Dollaranleihe | 59,25—58,00 |
| 4% Dollar-Prämienanleihe | 57,00—56,50—56,75 |
| 7% Stabilisationsanleihe | 57,50—56,00—56,25 |
| 10% Eisenbahnanleihe | 100,00 |
| 8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. | 83,25 |
| 8% Pfandbr. der Bank Rolny | 94,00 |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny | 83,25 |
| 7% ländl. Dollarpfandbriefe | 40,25 |
| 4½% Bodenkreditpfandbriefe | 37,50—37,25 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau | 51,50 |
| 8% Pfandbrf. d. St. Warschau | 44,50—44,13—44,25 |

Aktien

| | | | |
|-------------|-------|--------|-------|
| Bank Polski | 82,00 | Lilpop | 10,25 |
|-------------|-------|--------|-------|

Schwächere Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe. Kleine Aktienumsätze.

Druck und Verlag:

„Libertas“ Verlags- u. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 98.
Verantwortl. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortl. für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Sigm. Bieleski.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 29. Januar d. J., um 1.30 Uhr morgens, nach langjährigem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Cousin

Albert Niegel

ehemaligen Tischlermeister

im Alter von 79 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Februar, präzise 1.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Lowicka 14, aus auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode befestigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Budei (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaft platte Füße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baranetz, Prof. Dr. K. Marischler, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcaniska 10, Front, Barterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentassenmittelseder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

1668

Auf diesem Wege sprechen wir dem Spezialisten der Heilorthopädie, Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcaniska 10, unseren herzlichsten Dank aus für die aufopferungsvolle Arbeit bei unserer an Wirbelsäulentuberkulose leidenden 17-jährigen Tochter Marja. Dank dem großen Spezialisten konnte unsere Tochter das Lager verlassen; ihre Gelenke erlangten ihre volle Kraft wieder und die Lähmung wich gänzlich.

(—) Ignacy und Marja Bartoszewicz, Lodz, Rapietkowskiego 172.

Leihbibliothek

„RENAISSANCE“

Sródmiejskastr. 40 Petrikauer Str. 60

Neueröffnete Filiale:
Petrikauer Straße 167

empfiehlt

Leite Neuheiten in 5 Sprachen. — Monatl. Abonn. Zl. 1.50.

Kinderloser Witwer, mit eigener Werkstatt, mittleren Alters, sucht die Bekanntschaft einer Witwe mit Kindern und etwas Vermögen. Offerten unter „R. R.“ an die Gesch. der „Fr. Presse“.

5226

Tanzschule I. SALCMAN, Karol. 4, Einschreibungen von 10 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags Cegielniana 32 und von 6 bis 10 Uhr abends Karolastraße 4. 5178

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30. 3755

Eingeführte Kohlenverlaufsstelle (evtl. mit Wohnung), sofort zu vermieten. Näheres Radwaniska 43, 1. Etage. 3935

Nähe der Krankenkasse ist Einzimmer-Wohnung an ruhigen Dauermieter sofort abzugeben. Wulcaniskastr. 235, W. 10. 5225

Wird's vom
Klagen besser?
Nein! Aber durch
Kleinanzeigen, die
wenig kosten und
Kunden bringen!

Danziger Sonntags-Zeitung

mit den illustrierten Beilagen

Reich der Frau | Für den Herrn

Jeden Sonntag neu

Einzelnummer 55 Groszy

3-Monatsabonnement 5.85 Złoty

frei Haus

Abonnements durch „Libertas“, Petrikauer Strasse 86.

Dr. med. E. Eckert

Klinika 143
das 3. Haus v. der Glöwna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5 1/2
bis 8 Uhr. 3349

Doktor 3355

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Dawrot 7, Tel. 128-07.
Empfängt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Spezialarzt für Nieren-,
Blasen- und Hornleiden
ist umgezogen nach der
Cegielniana 8,
(früher Nr. 40)
Telefon 336-90
Empfängt von 9—10 und
6—8 Uhr. 3354

Taubheit

Ohrenlaufen, Ohrenflus
bellbar. Hunderte von
Dankschreiben. Verlangt un-
entgeltliche belehrende Bro-
schüre. Adresse: „Eufonia“
Lizki, k/Krakowa. 2348

Kosmetisches Kabinett

„SABA“

unter Leitung eines Mitarbeiters des Instituts
„Andrea“ in Warschau,

Lodz, Gdaniska 42

Front, 1. Stock, Tel. 127-35.

Empfangsstunden von 10—2 und 4—8 Uhr abd.
Kosmetische Verfahren nach dem Pariser System
„Cebis“ und dem System des Instituts „Andrea“
in Warschau.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten

ist von der Ewangielicka nach der

Petrikauer Straße Nr. 90

umgezogen

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr
für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med.

H. Schumacher

Spez.: Haut- und venerische Krankheiten

Petrikauer Straße 56, Tel. 148-62

Sprechstunden täglich von 1.30—4 Uhr nachm. und
v. 6—9 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags v. 10—1 Uhr

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Teaguita 8, Tel. 179-89
Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—2.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 1. Februar

von 1/8—1/9 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse“.

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Theaterverein „Thalia“

Donnerstag, den 2. und Sonntag, den 5. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

Neueinstudierung!

„Frauen haben das gern...“

Nur 2 Aufführungen!

Musikalischer Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach. Musik von Walter Kollo.

In den Hauptrollen: Anita Kunzel, Kertha Artese, Eilij Kunhe, Gertha Penczkowska, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Anweiler, A. Heine, S. Krüger, A. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3.50, 3 und 2 Zloty; Logen und Balkon 4, 3.50 und 3 Zloty; Amphitheater 2 und 1.50 Zloty; 2. Balkon 1.50; Galerie 1 Zloty.

Karten im Vorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Tonfilm-Theater

„PRZEWIOSNIE“



ZEROMSKIEGO 74/76

Eintritt mit den Straßenbahnen Str. 8,
8. u. 9 u. 10 bis zur Zeromsk. u. Radwaniska

Heute Premiere!

„Dr. Jekyll und Mr. Hyde“

In den Hauptrollen: Frederic March und Miriam Hopkins.

Regie: Rouben Mamoulian.

Nächstes Programm: „Der Sieger“. Jean Murat, Käthe Naay. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm. an Sonn- und
Feiertagen um 2 Uhr nachm. Preise der Plätze: 1. Platz 1.09, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 45 Groschen. Vergünstigungstappons
70 Groschen. Am Sonnabend, den 4. Februar, um 12 Uhr, und Sonntag, d. 5. Februar, um 11 Uhr: Vorstellungen für die Jugend:
„Der rothäutige Held“. In der Hauptrolle: Rod la Roque.

Heute Premiere!